Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Insertionsgebühren. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 108. Halle, Sonnabend 10. Mai 1890. 182. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 9. Mai.

Eine bedeutsame Einrichtung*)

hat das Actien-Unternehmen „Halle'sche Maschinen-Fabrik und Eisengießerei" für seine Arbeiter getroffen, und mit derselben eine Idee zur Ausführung gebracht, welche nicht verfehlen wird, in weiteren Kreisen Beachtung zu finden.

In einem vom aufrichtigsten Interesse für das Wohlergehen der Arbeiter und von eingehendem Verständniß für deren Bedürfnisse zeugenden Anschreiben hat nämlich der Vorstand der Gesellschaft: Herr Kommerzienrath Riedel sich vor Kurzem an sämmtliche Arbeiter der Fabrik gewendet und denselben mitgetheilt, daß ihnen von jetzt an neben dem regelmäßigen Lohne eine bestimmte Tantieme vom Reingewinn der Actien-Gesellschaft anrechtlich gewährt werden sollte. Diese Einrichtung wird ganz gewiß Dank und Anerkennung bei den Arbeitern hervorrufen und, wie wir hoffen, auch Anlaß werden, stets die fleißigsten und tüchtigsten Arbeiter zum Vortheil der Gesellschaft heranzuziehen zu können. Möchten aber auch die Arbeiter diese namhaften Zuschüsse recht gut anwenden, sparsam zurücklegen und sie nicht zur Befriedigung der vielfach herrschenden Eitelkeit und Putzsucht vergeuden.

Es versteht sich von selbst, daß diese Bewilligungen in denjenigen Fällen wegfallen, wo Unbrauchbarkeit, ungehöriges Betragen, Arbeitseinstellungen 2c. zur Entlassung von Arbeitern führen mußten. Die Lehrlinge bekommen frei bemessene Gratifikationen, welche übrigens bisher schon sämmtlichen Arbeitern zugewendet worden sind, so oft der gesammte Fabrikserlrag im Geschäftsjahr ein lohnender war und sobald die Arbeiter die Zufriedenheit des Vorstandes sich erworben hatten.

Vom 1. Juli d. Jahres ab erhält nun jeder Arbeiter, welcher an jenem Tage mindestens drei volle Jahre ununterbrochen in der Halle'schen Maschinenfabrik beschäftigt gewesen ist, für jedes den Actionären zu zahlende Prozent Dividende: drei Mark.

Wer mindestens zwei Jahre ununterbrochen in Arbeit ist, in gleicher Weise zwei Mark; wer mindestens ein Jahr ununterbrochen da ist, eine Mark und wer erst seit kürzerer Zeit beschäftigt wurde, eine halbe Mark.

Da in diesem Jahre an die Aktionäre für 1889 zwei und dreißig Prozent Dividende vertheilt werden, so erhalten diesmal am 1. Juli die alten, d.h. mindestens drei Jahre beschäftigten Arbeiter jeder 96 Mark, die ausnahmsweise abgerundet werden: auf 100 Mark; die zweijährigen 64 M. die einjährigen 32 M. und endlich die übrigen 16 M.

Historisch sei bemerkt: Die Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei existirt seit 1872 als Aktiengesellschaft, von 1866—1872 bestand sie unter der Firma R. Riedel und Kemnitz als Privatunternehmen. Sie beschäftigt zur Zeit ca. 550 Arbeiter und 52 Beamte. Gegenstand der Fabrikation ist hauptsächlich die Herstellung von Maschinen und Apparaten für Zuckerfabrikation. Der Umsatz betrug vergangenes Jahr ca. 3,500,000 Mk., wovon etwa 2 Millionen für Deutschland, Frankreich und Belgien und ca. 1 Million für die Tropen — vorzugsweise für Java — in Rechnung kommen.

Vielfach ist neuerdings speziell auf die Aktien-Gesellschaften hingewiesen worden, als diejenigen Unternehmungen, welche an den zeitigen Arbeiter-Verhältnissen besonders die Schuld trügen.

Man meinte: bei Aktien-Unternehmungen sei von einem patriarchalischen Verhältniß nicht mehr die Rede, da käme es nur darauf an, hohe Dividende zu erzielen 2c.

Hier sehen wir nun, wie die umsichtige Verwaltung eines Aktien-Unternehmens, die Zeichen der Zeit recht erkennend, auf dem sozialen Gebiete in einer Richtung bahnbrechend vorgeht, wohin Privatunternehmungen auch bei aller Opferwilligkeit ihr nur schwer würden folgen können. Bei Privatunternehmungen fällt z. B. schon die nothwendige Veröffentlichung des Geschäftsresultates weg, welche naturgemäß die Grundlage der Riedel'schen Neuerung ausmacht, weil dies aus mancherlei Geschäfts-Rücksichten einer Privatperson unerwünscht sein möchte, während eine Aktiengesellschaft dazu durch das Gesetz ohnedies gezwungen ist.

Wir sind nicht in Zweifel, daß besonders bei steigenden Konjunkturen die nachahmungswerthe Neuerung der Halleschen Maschinenfabrik sich vortrefflich bewähren wird und möchten uns nur erlauben, verwandten Unternehmungen, welche mit ähnlicher Absicht umgehen, bei denen die Konjunkturen aber vielleicht nicht in so regelmäßig aufsteigender Linie sich bewegen wie im vorliegenden Fall — zur Erwägung anheimzugeben, ob es nicht auch thunlich wäre, bestimmte Tantièmen vom Reingewinn für die Arbeiter zum Theil auszuzahlen, zum anderen Theile aber zu kapitalisiren, um dann für die Arbeiter nachhelfen zu können, wenn der Reingewinn des Unternehmens zurückgehen oder gar wegfallen sollte. Diese kapitalisirten Ersparnisse könnten dann vielleicht unter Mitwirkung eines Arbeiterausschusses verwaltet werden. Doch dies nur beiläufig, — jedenfalls ist in dem Vorgehen der Halleschen Maschinenfabrik ein bedeutsamer Schritt zu erkennen auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung, welches unser greiser Kaiser Wilhelm I. in der unvergeßlichen Botschaft vom November 1882 uns erschlossen und auf dem weiter zu arbeiten unser allverehrter Kaiser Wilhelm II. alle Arbeitgeber berufen hat, auf daß allüberall im deutschen Vaterland auch nach dieser Richtung hin gesunde Verhältnisse wiederhergestellt werden.

*) Aus unserem Leserkreise eingesandt.

Politische und vermischte Nachrichten.

* **Zu den Kaiserreisen.** Bezüglich der wiederholt dementirten und wiederholt wieder aufgetauchten Meldung von der Reise des Kaisers nach Schlesien theilt jetzt die „Lokomotive an der Oder" mit, daß der Kaiser am Abend des 11. Mai auf dem Schlosse Wirschkowitz bei Militsch als Gast des Generalintendanten Grafen v. Hochberg eintreffen werde. Auf seiner Reise wird der Kaiser über Breslau nach Oels und von da weiter bis in die Nähe von Militsch fahren; ob auf der Rückreise eine Besichtigung des Thronlehens Oels vorgenommen werden wird, ist noch fraglich.

* **Zwischen Sr. Majestät dem Kaiser** und den Fürsten Bismarck fand während der letzten Tage, dem „Hamburger Correspondent" zufolge, ein lebhafter schriftlicher Verkehr statt.

* **Ueber die Reisen Ihrer Majestät der Kaiserin** sind unrichtige Angaben verbreitet. Die Kaiserin geht nicht am 15. Juni nach Saßnitz, sondern gegen Ende Juni nach Ems, dagegen gehen die Kaiserl. Prinzen in der dritten Juniwoche nach Saßnitz, möglich, daß die Kaiserin später ihre Kinder dort besucht.

* **Der Prinz-Regent von Braunschweig** hat dem Komitee für Errichtung eines Bismarck-Denkmals 1000 Mark überwiesen.

* **Der Senioren-Konvent des Reichstags** trat Donnerstag Mittag zur ersten Sitzung zusammen. Seitens der Freisinnigen sind Rickert, Richter und Baumbach, seitens der Konservativen Freiherr v. Manteuffel und Kleist-Schmenzin deputirt, von der deutschen Reichspartei Graf Behr und v. Kardorff, von der Nationalliberalen v. Bennigsen, v. Benda und Dr. v. Marquardsen, von dem Centrum Dr. Windthorst, Graf Ballestrem und Dieden, von den Polen v. Koscielski, von den Sozialdemokraten Singer. Der Konvent besprach die Basis der Stärkeverhältnisse der Fraktionen in den Kommissionen. Zunächst wurde eine Vorstandssitzung unter Vorsitz des Präsidenten v. Levetzow abgehalten. Der Vorstand beschloß, auf der Erledigung der eingegangenen Vorlagen zu beharren und etwa Mitte Juni die Session zu schließen. In der Montagssitzung soll der Nachtragsetat behandelt werden.

* **Von der sozialdemokratischen Fraktion.** Die sozialdemokratische Fraktion hat ihren früheren Vorstand, die Abgg. Bebel, Liebknecht, Singer, Meister, Grillenberger, wiedergewählt. Die Fraktion hat beschlossen, an allen Kommissionsberathungen sich zu betheiligen. Dagegen lehnte die Fraktion es ab, den ihr angebotenen Posten eines Schriftführers anzunehmen und verzichtete darauf, im Vorstand des Reichstages vertreten zu sein.

* **Die Abtheilungen des Reichstags** haben sich konstituirt. In der ersten Abtheilung sind gewählt: zum Vorsitzenden Dr. Lieber, zu dessen Stellvertreter Schrader, zu Schriftführern Dr. Clemm (Ludwigshafen) und Graf Carmer, in der zweiten Abtheilung zum Vorsitzenden Dr. Windthorst, zu dessen Stellvertreter Leemann, zu Schriftführern Krebs und Stumpf, in der dritten Abtheilung zum Vorsitzenden Dr. v. Bennigsen, zu dessen Stellvertreter Graf Holstein, zu Schriftführern Bödicker und Funck, in der vierten Abtheilung zum Vorsitzenden Dr. Bamberger, zu dessen Stellvertreter Dr. v. Frege, zu Schriftführern Witt, Frhr. von Pfetten und Müller (Marienwerder), in der fünften Abtheilung zum Vorsitzenden Ackermann, zu dessen Stellvertreter Frhr. v. Wendt, zu Schriftführern Frhr. v. Güttlingen und Dr. Gutfleisch, in der sechsten Abtheilung zum Vorsitzenden Rickert, zu dessen Stellvertreter Frhr. v. Buol, zu Schriftführern Jungemeister und Mayer (Landshut), in der siebenten Abtheilung zum Vorsitzenden Fürst Radziwill, zu dessen Stellvertreter Graf Behr, zu Schriftführern Dr. Packnicke und Schmidt (Sachsen). Das Centrum und die Freisinnigen haben je zwei Vorsitzende gestellt, die Nationalliberalen und Konservativen je einen Vorsitzenden.

* **Der Arbeiterschutz-Gesetzentwurf** der socialdemokratischen Fraction setzt vorläufig den zehnstündigen Arbeitstag fest. Die Maximalarbeitszeit soll stufenweise vermindert werden, so daß, wenn der zehnstündige Arbeitstag 2½ Jahre bestanden hat, der neunstündige an seine Stelle treten wird, der dann nach einer gewissen Leidauer durch den achtstündigen Normal-Arbeitstag abgelöst werden soll. Außerdem wird das Verbot der Kinderarbeit, die Einführung einer 36stündigen Ruhepause an Sonn- und Feiertagen, das Verbot der Nachtarbeit für jugendliche und weibliche Arbeiter gefordert. Für das kaufmännische Hilfspersonal soll die tägliche Arbeitszeit, sowie die Sonntagsarbeit ebenfalls geregelt werden, ebenso wird das Lehrlingswesen und die Errichtung von Fortbildungsanstalten u. s. w. berücksichtigt. An der Einrichtung von Arbeitsämtern ist festgehalten, die Ausdehnung der Fabrikinspektion auf die Hausindustrie vorgesehen.

Unser Kaiser im Reichstag.

In der „Bresl. Ztg." schildert ein schlesischer Abgeordneter mit lebendigen Farben den Eindruck, den des Kaisers Persönlichkeit gelegentlich der Eröffnung des Reichstages im „Weißen Saale" machte. Wir lassen die von guter Beobachtung zeugende Darstellung hier folgen: „Der Kaiser sieht sehr gut aus. Sein Gesicht ist sonnenverbrannt, wie kaum ein anderes in der zahlreichen Versammlung war, und noch um einige starke Töne dunkler, als das des Prinzen Heinrich, der rechts vom Monarchen neben dem Throne stand. Wie Kaiser Wilhelm I. es that, bedeckte Wilhelm II. vor Beginn der Verlesung der Thronrede, die er aus der Hand des Reichskanzlers entgegennahm, das Haupt. Dann las er mit lauter, deutlicher Stimme. Das Organ des Kaisers ist nicht ein besonders volles, gesättigtes, wenn man es vergleicht mit den als vorzugsweise schön bekannten Organen unserer berühmtesten Sprechkünstler, dazu hat es einen zu hellen Grundton; aber es giebt kräftig er, und eine musterhaft deutliche Aussprache ersetzt mehr als reichlich den etwaigen Mangel an Tiefe und Vollklang. Der Monarch hat von seiner Kaiserlichen Mutter, der er im Uebrigen außerordentlich ähnlich sieht, nicht das englische labiale r geerbt; er spricht ein gutturales r, das aber durch starke Vibration energisch ausgebildet ist. Man merkt, daß der Kaiser vor großen Truppenkörpern gelernt hat, sich weithin vernehmlich zu machen. Mehr noch als die rein sprachliche Deutlichkeit fällt bei dem Kaiser die ausdrucksvolle Betonung einzelner Worte und Satzwendungen vortheilhaft ins Gewicht. Das bekundet die innerste Antheilnahme des vorlesenden Monarchen an dem, was er liest. Man fühlt es unzweideutig heraus, daß der Kaiser von dem Inhalt der Thronrede und der Fassung ihrer Gedanken genau unterrichtet ist; man fühlt auch, daß er sie nicht so verlesen würde, wie er sie verliest, wenn er nicht mit jedem Satze vollkommen einverstanden wäre. Dadurch wirkt die Thronrede im Munde des Monarchen wie Alles, was aus der Ueberzeugung heraus geboren ist: man verfolgt und nimmt in sich auf jedes Wort, und Alles prägt sich fest ein, fester, als wenn man das Gefühl haben müßte, es werde hier nur einer vorgeschriebenen Form genügt. Der Kaiser hatte während der Verlesung die Linke auf den Knauf des Kürassierfäbels gestützt; in der Rechten hielt er die Thronrede, deren Text auf die beiden Innenseiten eines Papierbogens so vertheilt war, daß ein Umblättern nicht nöthig wurde. Mit äußerst starker Betonung und mit gehobener Stimme las der Kaiser die Stelle, die davon handelt, daß er und seine hohen Verbündeten berufen und Willens seien, jedem Versuch, an der Reichsordnung gewaltsam zu rütteln, mit unbeugsamer Entschlossenheit entgegenzutreten. Das starke Hervorheben dieses Gedankens erschien im Zusammenhang mit der Thatsache, daß auf das Sozialistengesetz nunmehr endgiltig verzichtet zu werden scheint, verständlich."

Nachdruck verboten.

Die drei gestrengen Herren.

(Die Eismänner: Mamertus, Pankratius und Servatius)

von

Theo Sredmann.

(Schluß aus der ersten Ausgabe.)

Die Berücksichtigung der Luftdruckvertheilung bei den Kälterückfällen führte eine Modifizirung der Dove'schen Ansicht hinsichtlich des amerikanischen Ursprungs der Eismänner herbei. Ajmann war es, der zuerst allgemein den Nachweis für die Entstehung des Nachwinters aus der Druckvertheilung lieferte. Indem er nämlich während der Jahre 1877—1881 die Mittelwerthe aus den Barometer- und Thermometerständen für 8 Uhr Morgens zog, kam er zu dem Schluß, „daß das Phänomen in den in Betracht fallenden Jahren nahezu zu derselben Zeit eintritt, jedoch schon früher, am 8 Mai, beginnt und am 12. beendet ist. Der Kälterückschlag tritt zuerst in Skandinavien ein, verbreitet sich dann zunächst in südlicher, dann südwestlicher Richtung über Centraleuropa. Seine größte Ausdehnung erreicht der kalte Luftstrom zuerst am 10. Mai, wo er bis zum mittleren Frankreich vordringt, weicht vom 11. an zuerst langsam, dann schnell zurück und ist am 13. bis auf die russischen Ostsee-Provinzen zurückgedrängt." „Es leuchtet ohne Weiteres wohl ein", fährt der genannte Meteorologe in der Erklärung der Erscheinung fort, „daß die Eigenthümlichkeit des Wassers, die größte Menge von Wärme zu seiner eigenen Erwärmung zu gebrauchen, zu solchen Zeiten, in welchen das Land schon höher temperirt ist, über letzterem eine Anhäufung von Luft zur Folge haben muß. Da nun aber die Auflockerung gleichbedeutend ist mit leichterem Gewicht, die Anhäufung aber mit Vermehrung des Gewichts, so wird zu dieser Zeit des beginnenden Ueberwiegens der Sonnenstrahlung über die nächtliche Ausstrahlung die Differenz zwischen schwerer, kalter Meeresluft und leichter, warmer Landluft die denkbar größte sein müssen, dieselbe wird im Winter die umgekehrte sein, im ersten Frühjahre fast ganz verschwinden, im weiteren Verlaufe des Frühjahrs zum Sommer zu aber vermöge der fortschreitenden Erwärmung auch des Meeres immer geringer werden müssen. Die Bedingungen für das Auftreten eines Gebietes hohen Luftdrucks sind also zu jener Zeit ein für allemal gegeben, wenn auch nicht in ganz unwandelbare Tage zusammengedrängt."

So entpuppen sich denn nach dieser Darlegung die Eismänner — als ein paar alte Schweden. Und nun wird uns auch ihr garstiges, rauhes Wesen erklärlich werden und wir werden begreifen, wie sie als echte Nordlandssöhne Jahr für Jahr den unwiderstehlichen Trieb in sich verspüren, ihre Raub- und Plünderungsfahrten in sonnige Lande zu unternehmen. Aber mit der Entdeckung ihres Ausgangspunktes ist es auch dem menschlichen Scharfsinn gelungen, ihre Bahnen im Voraus zu bestimmen und ihnen zur Verhütung größeren Schadens auf die Finger zu sehen.

Die Wetterwarten signalisiren die Richtung ihrer Streifzüge. Kommt nämlich eine Depression aus Lappland über die Ostsee nach dem zentralen Rußland hinab, so werden die westwärts liegenden Gegenden Europas, Schweden, Nordeutschland, zum Theil auch Südwestdeutschland und die Schweiz der Reihe nach betroffen werden, bewegt sie sich aber aus Norwegen herab und schlägt sie eine rein südliche Richtung ein, so werden dann hauptsächlich die britischen Inseln von der kalten polaren Luft heimgesucht und in Mittelenropa westliche und Rußland südliche Winde wehen. In diesem Falle wird daher in England starke Kälte auftreten, während in Deutschland die Temperatur sinkt, in Rußland dagegen unter dem Einflusse der südlichen und südwestlichen Luftströmungen erheblich steigt.

In der Regel zeigen sich die Eismänner am 11. Mai, dem Mamertustage, meist in Schweden, dem Ostseegebiete und Ostdeutschland. In Pommern und Mecklenburg darf der 12. Mai, Pankratius, als Hauptkältetag angesehen werden. In der Mark, in Sachsen und in Schlesien ist der 13. Mai, Servatius, der kälteste Maitag, während in Westfalen und am Rhein der Höhepunkt am Bonifazius, den 14. Mai, hinausgeschoben wird.

Die heutige Nummer 1. u. 2. Ausgabe umfaßt 16 Seiten mit der Lotterieliste.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0001

die Mitwirkung des Hilfspersonals bei Aufstellung von Arbeitsordnungen verlangt und das Koalitionsrecht der Arbeiter gesichert.

* **Parlamentarisches.** Außer dem, wie schon gemeldet, zum Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschkonservativen gewählten Abg. Freihr. v. Manteuffel wurden in den Fraktionsvorstand die Abgg. Graf v. Klein-Schmenzin, Ackermann und Wichmann gewählt.

* **Gut abgeführt!** Die „Kreuzztg." schreibt: „Es gehört zu den Geflogenheiten der „Freisinnigen Zeitung", sich mit angeblichen inneren Vorgängen anderer Parteien zu beschäftigen. So schreibt sie heute:

„Im Schooße der Zentrumspartei haben sehr heftige Auseinandersetzungen stattgefunden, weil ein Theil der Zentrumspartei nicht einsehen wollte, warum die Zentrumspartei auf die erste Präsidentenwahl im Reichstag zu Gunsten der Konservativen verzichten sollte.

Wir glauben, das freisinnige Blatt thäte gut, das Horchen an den Thürspalten der Fraktionszimmer zu unterlassen. Sie fordert zu sehr zu Gegendiensten heraus. Es wäre ihr aber vielleicht doch nicht lieb, wenn über die augenblicklich in der freisinnigen Fraktion des Reichstages herrschende „Einigkeit" und die „Auseinandersetzungen" zwischen denen „zum Richter" und denen „zum Rickert" noch mehr Details in die Oeffentlichkeit gebracht würden, als man sich ohnedies schon erzählt. —

* **Zum Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck.** Auf die an den Kaiser gebrachten Gerüchte, wonach Fürst Bismarck von Morphium einen allzu häufigen Gebrauch mache, berief der dadurch besorgt gemachte Kaiser den Nat.-Ztg. zufolge den Leibarzt des Fürsten Dr. Schweninger, um sich an erster Quelle zu unterrichten. Dr. Schweninger erklärte, daß Fürst Bismarck auf seine Anordnung und unter seiner Aufsicht gegen heftig auftretende neuralgische Schmerzen und gegen Schlaflosigkeit Morphium als Medicament unter den von der Wissenschaft vorgeschriebenen Cautelen hier und da benutze, ein weiterer Gebrauch aber durchaus nicht stattfinde. Mit dieser den Kaiser von seinen Besorgnissen befreienden Mittheilung war die Angelegenheit erledigt.

* **Der Foyerwitz im Reichstage** befahte sich gestern vielfach mit dem Kürschner'schen Parlamentsalbum, welches derselbe, weil es die Portraits der meisten Reichstagsabgeordneten enthält, als parlamentarisches „Verbrecheralbum" bezeichnete. Die mehr oder weniger große Aehnlichkeit der Portraits gab zu mancherlei freundschaftlichen Witzen den Stoff, insbesondere erregt die Thatsache vielfachen Heiterkeit, daß statt des Grafen Udo zu Stolberg sein Vetter, der Graf Otto zu Stolberg-Wernigerode, statt des Herrn v. Bethmann-Hollweg dessen Vater und statt des allbekannten Abgeordneten Dr. Alexander Meyer irgend ein anderer Berliner „Meyer" dem Album einverleibt worden. (Diese Angabe ist falsch; statt des Bildes bringt der Almanach von Herrn Dr. Meyer eine Entschuldigung, daß er keine Photographie besitze).

* **Humor im Reichstag.** Zu einem heiteren Intermezzo kam es beim Verlesen der Namen der vorsätzlich beurlaubten Mitglieder des Hauses; bei den Worten: „der Abgeordnete Prof. Dr. Virchow wegen Beendigung einer wissenschaftlichen Reise" erhob sich der also Beurlaubte unter stürmischer Heiterkeit zur Erklärung, daß er den Urlaub dankend ablehnen müsse.

* **Kleine Notizen und Personalien aus Nah und Fern.** Aus Braunschweig schreibt man unter dem 8. Mai: Heute feiert der Regent seinen Geburtstag. Außer persönlich dargebrachten Gratulationen wurden solche auch zahlreich schriftlich dargebracht durch Namenseinzeichnungen in die im Schlosse ausgelegten Gratulationsbücher. — Gestern Abend fand großer Zapfenstreich, heute Morgen Reveille, Festgottesdienst und große Parade statt, welche, da der Regent wegen Unpäßlichkeit verhindert war, von dem General v. Bahlkampf abgenommen wurde. Die Parade sowohl wie auch der Zapfenstreich hatten in Folge des schönen Wetters Tausende von Zuschauern herangelockt. — Die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude sind mit Fahnen geschmückt. — Am Donnerstag Nachmittag starb nach schwerem Leiden der frühere Chef der Landgendarmerie, General der Cavallerie von Rauch. — Graf Bismarck hat sich über Hannover nach London begeben, von wo aus er gegen Ende des Monats nach Friedrichsruh zurückkehren wird. Nach 14-tägigem Aufenthalte daselbst beabsichtigt er, sich zur längeren Kur in Bad Königstein aufzuhalten. — Maikäferfang. In der Mühlheimer Gemarkung bei Coblenz wurden bis jetzt ca. 17 Ctr. Maikäfer eingefangen. — Gegen den Hypnotismus. Der belgische Justizminister Lejeune hat bei der Kammer einen Gesetzentwurf gegen den Mißbrauch des Hypnotismus eingebracht. — Der neue französische Generalstabschef. Pariser Correspondenzen melden: In militärischen

---

In Frankreich, wo les trois saints de glace sich weniger heftig gebahren, fällt ihr Erscheinen auf die Tage des 14. bis 16. Mai. In Rußland ziehen die Eismänner vom 18. Mai ab ein und nach Sibirien hin noch später. Spanien und Portugal werden von dem unwillkommenen Besuche verschont.

Von den vielen Berichten, die uns aus vergangenen Zeiten über die Gräuelthaten der nordischen Recken überliefert werden, mag derjenige herausgehoben werden, der einer Heimsuchung Berlins gedenkt. Danach ging im Jahre 1705 während des 25. und 26. Mai ein so hoher Schnee auf die Mark Brandenburg nieder, daß das in Blüthe stehende Korn fast ganz bedeckt und niedergezogen wurde, die Aste der bereits belaubten Bäume zerbrachen und die schöne Lindenallee auf der Neustadt zu Berlin derart beschädigt wurde, daß ganze Wagen mit abgebrochenem Astwerk abgefahren werden mußten.

Wie der angezogene Fall beweist und Ahmann auch wissenschaftlich feststellte, verschieben sich zuweilen die Klärecklälle auf eine kurze Zeit. Dem Volke ist diese Möglichkeit nicht entgangen und es hat desgalb witziger Weise einem Jeden der drei Eismänner noch einen Sohn und einen Enkel zugesagt.

Kleines Feuilleton.

Zu den abhandlichsten Strikes gehört wohl derjenige, welcher in Arad in Ungarn unter den Feuerwehrmännern ausgebrochen ist. Denn es handelt sich weder um Einschränkung der Arbeitszeit noch um Lohnerhöhung; weit höhere Anforderungen und Genüsse sind es, welche die wackeren Bekämpfer des verheerenden Elements zur Kündigung des Gehorsams bewogen. Der Arader Magistrat hat nämlich den Theaterdienst der freiwilligen Feuerwehr in einer Weise geregelt, welche dieser nicht zusagt, da ihr hierdurch der angestörte Kunstgenuß an den Aufführungen entzogen wird. Seitens der Feuerwehr wurde nun beschlossen, den Theaterdienst überhaupt nicht mehr zu versehen, da der den Mitgliedern der Feuerwehr in Folge der neuen Verordnung entgehende Kunstgenuß ihnen mehr werth ist, als der Tagslohn von vier Gulden.

Aus der Berliner Verbrecherwelt. Der Sattlergeselle Willy Beo, der wegen des mörderischen Raubanfalles auf den Cigarrenhändler Lehmann in Charlottenburg am 19. April vom Schwurgerichte am Landgericht II zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, ist bereits am Dienstag zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Zuchthause in Sonnenburg überführt worden. Auch der zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilte zugleich mordende Mörder Cortsburg ist bereits nach demselben Zuchthause transportirt. Die Mörderzellen des Moabiter Untersuchungsgefängnisses beherbergen zur Zeit nur noch drei Insassen, und zwar den Mörder der Frau Charles in der Adolfstraße, Arbeiter Frank, den Tempelhofer Mörder Kunisch und den noch nicht abgeurtheilten Doppelmörder Schneider Klausin. Da Kunisch keine Revision eingelegt hat, so ist das über denselben gefällte Todesurtheil rechtskräftig geworden. Die Sache geht nun ihren ordnungsmäßigen Gang. Der Erste Staatsanwalt bearbeitet den Bericht mit Aktenauszug für den Justizminister, letzterer hält auf Grund des Berichtes und Aktenmaterials dem Kaiser Vortrag und dieser hat sich alsdann zu entscheiden, ob er von einem Begnadigungsrechte Gebrauch machen, oder der Gerechtigkeit freien Lauf lassen will.

Kreisen ist man der Ansicht, daß der soeben neuerdings Chef des Generalstabs, Mirbel, den allgemeinen Mobilisirungsplan in durchgreifender Weise abändern werde. Uebrigens wird die Erneuerung Mirbels überall freudlich begrüßt. — König Milan hat neuerdings seine Rückkehr nach Belgrad auf Ende der Woche verschoben. Die Verhaftung agitirender bulgarischer Emigranten und die Zerstreuung einer 180 Mann zählenden Freischarlerbande an der bulgarischen Grenze, sowie der geplante Einfall sind nunmehr amtlich festgestellt. — Bulgarische Emigrantenbewegung. Die serbische Regierung soll von diplomatischer Seite mehrfach auf die bulgarische Emigrantenbewegung aufmerksam gemacht worden sein, und eine Angahl Rädelsführer ausgewiesen haben. Wie es heißt, sollen 680 bewaffnete Emigranten um eine Rückkehr Zankoffs nach Petersburg erwartet haben, um loszubrechen. — Der Proceß gegen Panitza und Genossen wird öffentlich verhandelt werden. Sämmtliche Angeklagte bestellten sich Civilvertreter; unter denselben befinden sich zwei Ex-Minister. Ungeachtet der alarmirenden Gerüchte aus Belgrad werden für die Zeit der Verhandlung des Processes keine außerordentlichen Maßregeln getroffen. — Tunnel zwischen Quetta und Kandahar. Wie man aus London berichtet, ist der Bau des großen Tunnels von Khojak zwischen Quetta und Kandahar beendet worden. Mit der Herstellung dieses Tunnels ist der Durchzug des Amrem-Gebirges vollzogen, welches ein mächtiges Hinderniß für eine Armee bildete, die von Indien nach Kandahar vordringen wollte. Dieses Hinderniß existirt nicht mehr, und England besitzt nunmehr eine leichte Verbindung mit dem Süden Afghanistans, welche es sogar in die Lage setzt, dorthin in wenigen Tagen Truppen werfen zu können für den Fall, daß ein neueres Vordringen Rußlands stattfinden sollte. Der Bau dieses Tunnels wird auch für den Handel Kandahars mit Indien, welcher nach Eröffnung dieses Verkehrsweges einen außerordentlichen Aufschwung nehmen wird, von großem Nutzen sein. — Die berüchtigte „Engelmacherin", die Bäuerin Branka Makihmisizin aus Wielopole, welche, so weit erhoben werden konnte, in den Jahren 1884–1890 sämtzehn ihrer Pflege anvertraute Säuglinge ums Leben gebracht hatte, ist heute vom Lemberger Strafgerichte auf Grund des Schuldspruchs der Jury zum Tode durch den Strang verurtheilt worden.

Streiflichter.

— **Professor Wagner über die Achtstundenbewegung.** Herr Professor Adolf Wagner hat sich auf die Anfrage eines Sozialdemokraten hin in einer längeren, vom „Berliner Volksblatt" veröffentlichten Erklärung über die Achtstundenbewegung schließlich folgendermaßen ausgesprochen: „Im Prinzip könnte ich mich mit dem Ziel, angemessene Verkürzung der täglichen Arbeitszeit auch des männlichen erwachsenen Arbeiters, und mit der Methode, gesetzliche Regelung befreunden; mit der Forderung eines ganz gleichmäßigen und eines blos acht Stunden langen, gesetzlichen Maximal-Arbeitstages, wenigstens für jetzt und für Deutschland, nicht. Ein zehnstündiger, angemessen nach Ländern und Industriezweigen weiter verkürzter Arbeitstag schiene mir ein richtigeres, praktisches Strebeziel." Herr Wagner, sagt das darob etwas erstaunte „Volksblatt", ist ein Mann der Ueberraschungen, der diejenigen, welche seinen Werdegang verfolgt haben, kennen mehr als einmal in Erstaunen gesetzt hat und wohl noch öfters in Erstaunen setzen wird, mag man nun seine wissenschaftliche Thätigkeit oder sein kurzes Wirken im preußischen Landtag oder seine Verbrüderung mit den Stöcker und Genossen sich ins Gedächtniß rufen. — Das sozialdemokratische Organ ruft dem neuen Jünger zu, seine Meinung auch auf dem evangelisch-sozialen Kongreß mit Energie zu verfechten und namentlich für die landwirthschaftlichen Arbeiter, für die noch alles zu thun, tapfer eine Lanze zu brechen.

— **Zu Paris** geht, wie eines unserer Privattelegramme meldet, das Gerücht von einer Unterluchung gegen Lesseps. Entstanden ist das Gerücht vermuthlich durch den Bericht des nach Panama entsandten Ausschusses. Dieser Bericht besagt zunächst, daß der Bau des Niveaukanals überhaupt nicht in Frage kommen könne, daß aber der Schleusenkanal, alle Unkosten eingerechnet, ein neues Kapital von 900 Millionen erfordern würde. Der Ausschuß fügt hinzu, daß, wenn die vorausgesehenen Annahmen sich etwa als nichtzutreffend erweisen sollten, was möglich sei, „unsere unmöglich voraussehen könne, wie hoch die Kosten steigen werden". So wäre der Panamakanal denn so gut wie todt, nachdem die französischen Sparer ihm 1½ Milliarden geopfert haben.

Allgemeine Conferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine.

IV.

—y Halle, den 9. Mai 1890.

Zu der gestern Abend im „Prinz Carl" abgehaltenen öffentlichen Männerversammlung hatten sich zahlreiche Theilnehmer, gewiß mehr als 1000, eingefunden. Nach einer kurzen einleitenden Ansprache des Herrn Pastor Grüneisen-Halle erhielt Herr Pastor Lic. Weber-Gladbach das Wort zu einem Vortrage über den Kampf gegen die Unsittlichkeit. In gewaltiger Rede wies der Vortragende zunächst darauf hin, wie die Unsittlichkeit hunderttausende von Menschen als ihre Opfer dahinraffe, bei deren Tod den Angehörigen der Trost versagt sei, daß sie dahin geschieden seien, um in Gottes Hand zu ruhen, von jenen zahllosen Opfern gelte es: Gestorben und verdorben! Es gelte darum, mit allen Kräften in den Kampf gegen die Unsittlichkeit einzutreten, da dieselbe nicht blos eine Verderbensmacht für den Leib, sondern auch für die Seele sei, das Gefühl für das wahrhaft Schöne, Edle und Gute abstumpfe, das Gewissen und vor allem den Glauben an eine Welt der Reinheit, an Gott und Gottes Sohn tödte. Aber nicht blos für den Einzelnen trage die Unsittlichkeit das Verderben in sich, sondern für ganze Völker, so seien einst Griechenland und Roma an des Fleisches Lüsten zu Grunde gegangen, und auch unter deutsches Volk stehe in Gefahr, seine Volkskraft an den modernen Lasten der Unsittlichkeit und Unzucht zu verlieren, wenn es nicht Einkehr in sich halte und in den Kampf gegen diese Sünden eintrete, den zuerst in unserem Vaterland Wichern, der Vater der inneren Mission, und Fliedner, der Vater der Diakonissen-Sache offen angenommen. Nach einem Rückblick auf die Geschichte der deutschen Sittlichkeitsvereine und dem Hinweis auf die Bewährung des großen Kunstsitten als Kurvirzen und das Auftreten des großen Forschers von Stein schloß der Redner mit dem Appell an die deutsche Jugend, rein zu bleiben, denn werde sie auch stark bleiben zu ihrem eigenen Wohl, wie zu dem des Vaterlandes. Dieser mit reichem Beifall aufgenommenen Rede folgte ein Vortrag des Herrn Strafanstaltsgeistlichen Pastor Dr. von Koblinski-Halle über Unzucht und Verbrechen. Der Redner wies auf den engen Zusammenhang hin, welcher zwischen der Unzucht und dem Verbrechen besteht, und erläuterte durch zahlreiche, zum Theil der eigenen Erfahrung entnommene Beispiele, das grundelende Elend der Sittlichkeitsverbrecher, bei denen übrigens das Verhältniß zwischen der Zahl der bestraften Männer und derjenigen der bestraften Frauen sehr zu Ungunsten des sog. stärkeren Geschlechts ausfällt, dann zeigte er an weiteren Thatsachen, daß aus der Unzucht nur zu leicht alle Verbrechen schlimmster Art geseitigt werden; wie der sittliche Verkehr sittliche gute Früchte erzeuge, so bringe der unsittliche Verkehr böse Früchte hervor und gebe zu Verbrechen aller Art Trieb und Anlatz; darum sei mit aller Macht der Kampf gegen die Unsittlichkeit aufzunehmen, um Tausende und aber Tausende vor dieser Sünde und ihren mannigfachen Folgen zu bewahren. Den dritten Vortrag hielt darauf Herr Pastor Philipps-Berlin über Keuschheit und Gesundheit. Der Redner wies aufs Energischste die vielfach gehörte Behauptung, die Keuschheit sei der Gesundheit nachtheilig, als freche Lüge zurück. Die Keuschheit sei vielmehr das beste Mittel, um die Gesundheit zu erhalten, und wer das Gegentheil behaupte, leiste Verirrungen und Sünden Vorschub, welche leider nur zu oft mit der grenzenlosen Verzweiflung und dem Selbstmord der unglücklichen Opfer endeten. Zahlreiche medizinische Autoritäten, selbst aus den Kreisen, bei denen man die christlich-sittliche Anschauung, durch welche die gegenwärtigen Bestrebungen zur Hebung der öffentlichen Sittlichkeit getragen seien, nicht voraussetzen dürfe, hätten man Zeugniß dafür abgelegt, daß nichts dafür spreche, daß die Keuschheit der Gesundheit Abbruch thue. Vielmehr belohne sich keine Tugend so schön auf Erden wie die Keuschheit. Darum sei es eine Hauptaufgabe für Jeden, die öffentliche Meinung rege zu machen gegen die Sünde und Schande, welche unsere Jugend in den Staub ziehe. Zum Schlußwort mahnte dann nochmals Herr P. Grüneisen zu reger Mitwirkung an der bedeutungsvollen Arbeit der deutschen Sittlichkeitsvereine und gab zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß auch in unserer Stadt sich demnächst, wenn der Ruf ergehe, eine Schaar von Männern zusammenfinden werde, um gemeinsam, aber auch Hand in Hand mit den übrigen Vereinen an dem edlen Werk zu schaffen.

Ist aber im „Stadtsittlichkeitsvereine" abgehaltenen öffentlichen Frauen-Versammlung waren gegen 200 Frauen erschienen. Die erste Ansprache hielt Herr P. Becker-Kiel über die Frage „Was können die Frauen thun im Kampfe gegen die Unsittlichkeit?" Es sei die Aufgabe der deutschen Frau, zu führte der Redner aus, den Männern im Kampfe beizustehen; von den ältesten Zeiten bis zu den neuesten Kriegen, wo die Frauen nicht den abschreckenden Eindruck der Lagarethe, der Wunden, der Sterbenden und der Todten gescheut, sei es die Ehre der deutschen Frau, am Kampf für die heiligsten Güter mitbetheilend, dienend, vertretend Theil zu nehmen. Mit dem Hinweis auf die sittlichen, sittlichen Nothhände unserer Zeit verband dann der Redner den dreifachen Appell an die Frauen: Seid christliche Hausfrauen, christliche Mütter, christliche Herrschaften, christliche Mitbelferinnen an den besonderen Rettungsarbeiten auf diesem Gebiet. Für den Geist des Hauses sei die Frau mehr noch als der Mann verantwortlich. Ob sie es verstehe, das Haus zu schmücken, zu einer wohnlichen, schönen Erholungsstätte des Mannes zu machen, ob sie verstehe, den Mann im edelsten Sinne des Wortes zu fesseln, das hänge von ihrem Geist und Sinn sehr wesentlich ab. Ob sie ihre Söhne und Töchter auf ihrem Herzen trage, ob sie ihrem Gesinde eine Hausfrau sei, welche deren Sache ebenso zu ihrer eigenen mache, wie sie erwarte, daß ihre Dienstboten die Sache der Herrschaft als ihr eigenes Interesse wahren, hänge wesentlich von ihrem Sinne ab. Der Redner berührte dann noch den Uebelstand, daß in den großen Städten die Schlaf- u. Wohnräume der Dienstmädchen ungenügend und sittengefährlich, weit außerhalb der Etage der Herrschaft liegen, wo keine Controle möglich sei, daß ferner leider zu wenig oder gar nichts geschehe, um für eine Sonntagserholung der Dienenden zu sorgen. Von den besonderen Gesichtspunkten für die Mitarbeit der Frauen auf diesem Gebiet hob der Redner dann noch die Mädchenhorte hervor, welche sich die Aufgabe stellen, den Kindern im schulpflichtigen Alter, deren Mütter auf Arbeit gehen und erst am Abend heimkommen, in den schulfreien Stunden von 4–8 Uhr im Familienhause zur Belehrung und Unterhaltung zu dienen. Zum Schluß machte der Redner Mittheilungen aus den Statuten des in Kiel eingerichteten Mädchenhortes.

Im Anschluß an die Ausführungen des Vorredners wies dann Herr P. Heinersdorf-Elberfeld durch einige ergreifende Beispiele aus seiner Erfahrung nach, wie nothwendig auch hier in Halle oder in einer anderen Stadt Sachsens die Eröffnung eines sogen. Versorgungshauses zur Rettung erst gefallener, im Uebrigen aber noch ordentlicher Mädchen mit ihren Kindern sei. Der Redner beschrieb die zuerst in Bonn von Fräulein Lungtras zu solchem Zweck eingerichtete Anstalt und wie deren Erfolge, welche die Arbeit dieser Dame in fortschreitendem Maße gehabt hat. Schon seien in Deutschland hier und da einige Versorgungshäuser nach dem Bonner Vorbild entstanden und auch hier sei der Wunsch rege geworden, ein solches Haus zu haben. Nicht nur den Mädchen würde dadurch geholfen, sondern auch die unglücklichen Kinder, welche sonst meistens elend untergingen oder verwahrlosten würden behütet und erzogen. Neben solchem Versorgungshaus sei aber durchaus die Thätigkeit eines Zufluchtshauses (Vorsylvs) wünschenswerth. Zwar gäbe hier ein solches dem Namen nach, und eine Dame besonders interessire sich dafür mit Aufwand aller ihrer Kräfte, aber die Mithilfe edler Frauen sei erforderlich, wenn die Sache gefördert werden solle. Alle die mit zu arbeiten bereit seien, forderte Redner zum Schluß auf, sich bei Herrn Pastor Dr. von Koblinski hierselbst zu melden.

Hallische Lokalnachrichten vom 9. Mai.

(Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

—i **Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen.** Der Vorsitzende, Professor Freiherr von Fritsch gab zunächst bekannt, daß Anfang Juli die General-Versammlung des Vereins in Blankenburg a. H. abgehalten werden soll. Herr Oekonomierath von Nathusius sprach über die Theorie des Schießens, insonderheit mit Schrot. Er erläuterte hierbei gleichzeitig, wie die Franzosen es besser verstanden haben, beim Anlegen von Jagdgewehren, der Eigenthümlichkeit des Pulvers Rechnung zu tragen, sittlich und nicht geradlinig seine Kraftwirkung zu äußern. Herr Goldfuß legte Gehäuseschnecken Helix obvia und Helix ericetorum vor und wies nach, daß die letztere Art von der ersteren fast verdrängt worden sei. Das Vorkommen von Helix obvia sei bisher von den namhaftesten Forschern nur bis zum südlichen Deutschland beobachtet, für Thüringen aber verneint worden. Herr Goldfuß hat diese Schneckenart bei Köien und auch in der Gegend von Halle in großen Mengen gefunden. H. obvia und H. ericetorum sind einander sehr ähnlich, unterscheiden sich aber durch die sogenannten Liebesspiele. Gleichzeitig machte Herr G. auf ein vorzügliches Werk von Westerland über Konchilien aufmerksam. Herr Schmeil legte eine abnorm große Augensprosse eines Edelhirsches vor, welche in einer Sandgrube bei Zörbig gefunden worden ist. Herr Dr. Erdmann nahm Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der 8. Mai als hundertjähriger Geburtstag des Meternmaßes anzusehen sei. An diesem Tage sei 1790 in Paris auf Gebeiß der jetzigen Regierung eine Versammlung wissenschaftlicher Männer zusammengetreten, um ein einheitliches Maß und Gewicht festzustellen. Er verwies hierbei auf eine einschlägige kleine Brochüre, betitelt: „Die internationale Generalkonferenz für Maß und Gewicht in Paris" 1889 von G. Karsten.

—y **Inspizirung.** Herr Generallieutenant und Kommandeur der 7. Division Excellenz Frhr. v. Willisen nebst Adjutanten trifft behufs Inspizirung heute Nachmittag hier ein und nimmt im Hotel „Stadt Hamburg" Wohnung.

—a **Der Mehlbörsenverein** zu Halle a. S. wählte in seiner gestern Nachmittag in Kohl's Restaurant unter dem Vorsitz des Herr Bäckermeisters Emanuel abgehaltenen Sitzung folgende Mitglieder als Besitzer für das errichtete Börsenschiedsgericht: Für die Käufer die Herren Bäckermeister C. Fiebiger, E. Bretl, A. Clitsch, R. Fleischer, für die Berkauter Mühlenpächter Schade-Gimritz, Mühlenbes. A. Schramm-Ammendorf, Kaufleute G. Polster und Peter-Halle. In die Geschäftsordnungskommission zur Feststellung der Börsenpreise wurden gewählt die jeweiligen Vertreter der Handelsmühlen zu Bölberg F. Ohms, Döllnitz P. Eberius, Wettin W. Wernicke, sowie Bäckermeister R. Bieler, C. Müller, R. Clitsch u. C. Gleisenring. Weiter wurden die Ausführungen festgestellt zur Beschaffung und Benutzung von Kopierschriften bei allen Handelsgeschäftsabschlüssen, sowie die Einrichtung schablonenmäßiger Zahlungsbestätigungen.

—d **Die Zeit der Sommerfrischen beginnt,** und zu den nothwendigen Ausrüstungen, welche für das Landleben getroffen werden müssen, gehört in erster Reihe das vortreffliche „Liebig'sche Fleisch-Extract". Besonders da, wo man nicht immer gutes Fleisch zur Hand haben kann, das man zur Bereitung einer Bouillon braucht, sind die Dienste, welche Liebig's Fleisch-Extract" leisten, ganz wesentliche, weil man durch dieses treffliche Küchenpräparat in kurzer Zeit eine angenehm schmeckende und wohlthuende Brühe erzielen, sowie fast alle sonstigen Speisen verbessern kann.

—d **Für Pomologen und Naturfreunde.** Dieser Tage wurde uns Gelegenheit, im Hausgrundstück Alter Markt Nr. 10 ein kleines Wunder von Fruchtbarkeit eines Weinstöckchens, in der Hauptrebe Dann einen halben Meter hoch, zu besichtigen. Es hatte nämlich dieses Stöckchen an den beiden Zweigrehen mäßiger Länge nicht weniger als 25 Stück vollständig entwickelter Trauben, während die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0002

Madonnenstücke ähnlicher Größe ganz in derselben Weise reichliche Früchte angeleigt hatten.

—y **Auch der Wonnemond** hat seine kritischen Fastnachtstage! Erster Ordnung (d. h. also schlimmster Art) keiner! Zweiter Ordnung 4. Mai. Dritter Ordnung 18. Mai. — Abwarten!

—d **Beim Beginn der Landpartien** wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen das Verbot des Tabakrauchens im Walde unnachsichtlich und oft recht empfindlich, bei entstehenden Bränden mit Gefängniß, bestraft werden.

—c **Er hat Diamanten und Perlen** — gehabt — der Studiosus X nämlich, denn aus seiner Wohnung 2 goldene Busennadeln, eine mit Perle und eine mit Diamanten beiegt, im Werthe von gegen 110 ℳ gestohlen sind.

—c **Selbstmord auf der Wiese.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr wurde ein unbekannter Mann, wie sich nach den vorgefundenen Papieren feststellen ließ, ein Gärtner Schaumburg aus Oppin, auf der Wiesfelwiese an seinem Taschentuch erhängt gefunden.

—e **Durch die Unaufmerksamkeit des betr. Geschirrführers** wurde gestern Nachmittag an dem Eingange vor der Magdeburgerstraße in die Delitzscherstraße, die Wittwe Schulz von hier beim Ueberschreiten des Fahrdammes überfahren. Sie wurde nach ihrer Wohnung in der Bahnhofsstraße gebracht. Das Geschirr gehörte dem Victualienhändler P. von hier.

—a **Falsche Zweimarkstücke** mit dem Bildnisse des Großherzogs von Baden sind im Verkehr wahrgenommen worden. Die Münzstücke sind sehr schlecht ausgeführt. Der Adler tritt nicht deutlich hervor, die Portraittheile zeigen einen Riß, die Randschraffirung ist sehr wenig scharf und regelmäßig ausgeprägt.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung in Halle.

Donnerstag, den 8. Mai 1890, Nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzender: Prof. Dr. Dittenberger, Schriftführer Baumeister Schulze. Am Magistratstisch: Oberbürgermeister Staude, Stadträthe Jochmus, Dr. Kräuke, Johansen.

3. Eine Aenderung der für die neu zu regulirende Deissauerstraße festgestellten Höhenlage wurde nach dem Abänderungsvorschlag der Bau-Commission nebst einem Amendement des Herrn St.-V. Friedrich angenommen.

4. Hinsichtlich einer Petition der Hausmänner in den städtischen Schulen um Gehaltserhöhung wurde von der Petitions-Kommission (Ref. Herr St.-V. Schmidt) der Versammlung empfohlen, dieselbe dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, da die Hausmänner bei den Doppelschulen nur 600 ℳ, bei den einfachen Schulen 400 ℳ Gehalt, außerdem freies Licht und freie Wohnung erhalten, dafür aber die Reinigung u. s. w. der Schulen auszuführen haben, was ihnen nur mit Hilfe von nicht ihrer Familie angehörenden Kräften möglich ist. Herr St.-V. Prof. Dr. Löning empfahl, dem Magistrat die Berücksichtigung der Petition erst für die Aufstellung des nächstjährigen Etats anheimzugeben; es werde dann zu erwägen sein, ob die Erhöhung des Gehalts für diese Leute gleichmäßig oder nach den Verhältnissen der einzelnen Schulen verfügt werden sollen. Nach einer längeren Debatte über die beiden gestellten Anträge wurde derjenige der Petitions-Kommission angenommen.

5. Die Petition Berger um Erlaß von Kanalanschlußgebühren war durch einen zwischen dem Petenten und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrag erledigt. (Ref. Herr St.-V. Schmidt.)

7. Die Wittwe des Kasernenbesitzers Lutze hatte eine Petition um Erhöhung der Servisumlage eingereicht, in welcher sie die Kündigung des mit der Stadt geschlossenen Vertrages über die Benutzung der Kaserne zur Unterbringung eines Bataillons der hiesigen Garnison in Aussicht stellte, für den Fall, daß ihre Wünsche bis zum 1. April d. J. nicht erfüllt werden sollten. Die Petition ist erst am 1. April eingegangen, an demselben Tage hat Frau Lutze den Vertrag gekündigt. In der Petition wird eine Erhöhung der Servizslage erbeten, die sich nach den aufgestellten Berechnungen auf mehr als 50 % belaufen würde, da eine Steigerung von 7735 auf 11919 ℳ erfolgen müßte. Die Petitions-Kommission (Ref. Herr St.-V. Schmidt) empfahl, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Diesem Antrage entsprach die Versammlung, nachdem noch Herr Oberbürgermeister Staude erklärt hatte, daß sich die Schwierigkeiten, welche aus der Kündigung des Vertrages der Stadt entstehen, voraussichtlich umgehen lassen würden.

8. Eine Petition des von 1866 ab in den städtischen Arbeitsanstalt beschäftigt gewesenen Arbeiters Deutschbein, der am 1. April d. J. bei der Aufhebung jenes Instituts entlassen worden, um Gewährung einer Pension oder Unterstützung wurde auf Antrag der Petitions-Kommission (Ref. Herr St.-V. Kobert) dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen.

11. Von den Käufern des Bades Wittekind, den Herren Schubarth u. Köcker, war ein Schreiben eingegangen, in welchem dieselben mittheilten, daß sie das erwähnte Bad erworben hätten zum Zweck der Anlegung von Straßen und Baustellen. Sie würden jedoch zur Erhaltung des Bades bereit sein, wenn die Stadt Halle ihnen zu den bedeutenden Kosten der nöthigen Umbauten dadurch eine Beihilfe gewähre, daß sie ihnen das zum Baden, für die Springbrunnen und sonst für das Etablissement nöthige Wasser aus der Hallischen Wasserleitung ablasse und ferner eine Hypothek von 450 000 ℳ zur ersten Stelle auf das Grundstück gewähre. Die Finanz-Commission (Ref. Herr St.-V. Prof. Dr. Löning) schlug vor, über den letzten Theil des Gesuches zur Tagesordnung überzugehen, da die Stadt nicht in der Lage sein dürfte, daraus einzugehen. Weiter jedoch empfahl sie, den ersten Theil des Gesuches dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen, da durch ein Eingehen auf diesen Wunsch vielleicht die Erhaltung des Bades Wittekind, das nicht blos einen vielleicht Hallensern angenehmer Erholungsort, sondern auch durch seine Badegäste, deren Zahl allerdings in den letzten Jahren von etwa 2000 auf 800 zurückgegangen sei, von pekuniärer Bedeutung für unsere Stadt sei; jedoch müsse der Magistrat sich vergewissern, ob die Herren Schubarth und Köcker die Entnahme von Wasser aus der städtischen Wasserleitung zur tarifmäßigen Bezahlung desselben und zur Zahlung der Kosten der Anlegung der Leitung bis zu ihrem Grundstück sich verpflichten wollten, da diese Bedingungen nothwendige Forderungen seien, welche die Stadt stellen müsse. Herr Oberbürgermeister Staude betonte, daß selbst beim Eingehen der Stadt auf die Wünsche der Petenten gedachten die letzteren einen Theil des Grundstückes der Wittekindstraße zu bebauen, so daß auch die vollständige Erhaltung des Bades in seiner bisherigen Gestalt nicht zu erreichen sein werde. Herr St.-V. Göritz sprach sich ähnlich wie der Vorredner aus und empfahl, auch den Antrag auf Ueberlassung von Wasser aus der städtischen Leitung abzulehnen. Die darauf vorgenommene Abstimmung durch Erheben von den Plätzen war zweifelhaft, die Auszählung der Versammlung ergab die Anwesenheit von 27 Stadtverordneten, so daß, da nach der Städteordnung mehr als die Hälfte der ordnungsmäßigen Zahl der Stadtverordneten zur Beschlußfähigkeit nöthig ist, die Versammlung beschlußunfähig war, worauf natürlich die Verhandlungen vertagt werden mußte.

Ausflug des Kunstgewerbe-Vereins.

—c Halle, den 9. Mai.

An Stelle seiner Monats-Versammlung unternahm der Kunstgewerbe-Verein am gestrigen Nachmittage eine Exkursion nach Leipzig, an welcher sich 64 Herren und Damen betheiligten. Die Gesellschaft begab sich zunächst nach dem Kunstgewerbe-Museum, wo der Vorsteher desselben, Herr Prof. Zur Strassen, die Ankommenden begrüßte und in Gemeinschaft einiger anderer Leipziger Herren in eingehendster Weise die aufgestellten reichen Schätze der Sammlung erläuterte. Es wurde dabei besonders bemerkt, daß bei gar vielen Gegenständen gesagt wurde: „Das ist in Halle gefertigt! Dies ist in Halle angekauft!" — ein Beweis für die hohe Blüthe des alten hallischen Kunstgewerbes, aber auch für den Mangel an Verständniß in späterer Zeit hier am Orte, sofern man es zuließ, daß solche Sachen von fremden Städten aufgekauft wurden, anstatt die Zierden eines angemessen dotirten hallischen Kunstgewerbemuseums zu bilden. — Die gegenüberliegende, kürzlich renovirte Thomaskirche war das nächste Ziel der Gesellschaft. Wer das altersgraue, verwitterte Gemäuer mit seinen kahlen, weißgetünchten Innenräumen — wie die Thomaskirche noch manchem älteren Hallenser vorschweben mag — sich vergegenwärtigt, der begreift, angesichts der gediegenen Pracht dieses stattlichen Gotteshauses, die gewaltigen Summen, welche die Renovation verschlungen hat. Hier ist nichts mehr zu sehen von jenem nüchternen puritanischen Einfachheit, welche den protestantischen Gottesdienst so oft als kühlsinnlich erscheinen läßt, warme Farbentöne beherrschen die Dekoration, bunte Lichter fallen durch die herrlichen gemalten Fenster, edles Material und stylreine Formen befriedigen das kunstgewerbl. geschulte Auge. — Von der Westfront der Thomaskirche ging es vorüber an dem Durchbruch der Dorotheenstraße — dessen künftiges Aussehen von dem Erbauer durch zahlreich verteilte Skizzen erläutert wurde — weiter am Abbruch der Nonnenmühle vorbei nach dem Baulatze des Reichsgerichtsgebäudes. Auch hier war es der oberste Bauleiter, Herr Reg.-Baum. Hoffmann, der in liebenswürdigster Weise zuerst in dem eigens für solche Vorführungen erbauten Fachwerkbaue das auf einem drehbaren Sockel stehende Gypsmodell, in einem gedrängten, aber äußerst instruktiven Vortrage erläuterte und dann auf einem Rundgange die Gesellschaft auf alle Einzelheiten aufmerksam machte. Das Gebäude, dessen grotzartige Abmessungen schon jetzt seine künftige hochragende Bestimmung erkennen lassen, ist im Ziegelrohbau bis zum Dachgesims geführt.

Ueberall läßt das Mauerwerk die Fugen offen, welche die Sandsteinverblendung aufzunehmen bestimmt sind. Letztere wird durchweg nicht etwa in dünnen Platten, sondern in massigen Werkstücken später angefügt und kostet beispielsweise allein die Sandsteinausführung der beiden Höfe die Kleinigkeit von 250 000 ℳ. — Die der Pleiße zugekehrte Hauptfront (n. Osten) wird den Hauptsitzungssaal enthalten, nach Norden liegen die Arbeitszimmer der Reichsanwälte, die sich von da leicht nach den im Westflügel belegenen Sitzungssälen der Strafsenate begeben können. Den Mittelbau nimmt der durch eine mächtige Kuppel gekrönte Warteraum für das Publikum ein, während nach Süden die Wohnungs- und Repräsentationsräume des Präsidenten sich befinden. — Augenscheinlich befriedigt verließ die Gesellschaft den Baulatz und begab sich dem an der Wachterstraße belegenen Neubau der Stadt. Kunst- und Kunstgewerbeakademie, wo gleichfalls der Vorsteher des Instituts Herr Prof. Hofmann in dankenswerther Weise die Führung übernahm. Von da ging's nach dem dicht dabei befindlichen Conservatorium der Musik und dann, vorüber an der Universitäts-Bibliothek, nach dem Concerthaus, dessen Baugeschichte von Herrn Reg.-Baumeister Knoch, kundirt von einigen Leipziger Herren, besprochen wurde. Zum Schluß wurde das neue Café Bauer am Roßplatz besucht und erst die letzten beiden Züge brachten die Theilnehmer dieses äußerst gelungenen Ausflugs nach Halle zurück.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— Patente haben angemeldet auf ein Verfahren zur Darstellung von Kalium-Calciumsulfat aus Kalkhydrat und Kaliumsulfat Salzbergwerk Neu-Staßfurt, auf eine Neuerung an dem bereits patentirten Gefrier-Verfahren behufs Herstellung von Strecken und in schwimmendem Gebirge Friedrich Hermann Poetsch, Generaldirektor in Magdeburg.

+C. **Osterfeld**, 8. Mai. (Ein vierfaches 50jähriges Jubiläum) feiert am 10. Mai d. J. der hiesige Bürger und Rentier Fr. Grimm sen. Ein gleiches Tage begeht er nämlich mit seiner Ehefrau Louise geb. Kolbig sein goldenes Hochzeitsfest, sowie außerdem sein 50jähriges Bürger-, Meister- und Schützen-Jubiläum. Der Jubilar erfreut sich seltener Rüstigkeit.

—e— **Lützen**, 8. Mai. (Lehrerstellen. — Vortrag.) Die Schulstelle zu Caja, Ephorie Lützen, ist nach kurzer Vakanz dem Lehrer Vogel, bisher Lehrer in Niederclobicau, Ephorie Lauchstädt, verliehen worden. — Gestern hielt Herr Divisionspfarrer Bußler-Erfurt einen Vortrag im hiesigen Gustav-Adolf-Zweigverein über „Kriegserinnerungen von 1870/71."

W **Eisenach**, 8. Mai. (Der Betriebsleiter der Feldbahn), Robert Knauschner aus Dermbach stand heute, nachdem er sich von seinem Sturz vom Eisenbahnwagen so ziemlich wieder erholt hat, vor der hiesigen Strafkammer. Knauschner hatte, um frühere Schulden zu decken, verschiedentlich Beträge der Kasse entnommen. Nun hatte er s. Zt. den gesammten Baarbestand seiner Kasse unter Legung der Jahresschlußrechnung bis zum 10. Januar d. J. an die Lokalbahnaktiengesellschaft in München abzuliefern. Da erbielt er am 8. Januar ein Telegramm des einen der Gesellschaftsdirektoren, welches ihn für den Nachmittag nach Salzungen bestellte. Er fürchtete eine Kassenrevision und legte, um dieser zuvorzukommen, den noch vorhandenen Baarbestand von 2026 ℳ 22 ₰ in einen Briefumschlag, nachdem er die eine Schmalseite desselben aufgeschnitten und sein wieder zugeklebt hatte, legte weiter ein Stück dickes Löschpapier in den Briefumschlag, versiegelte ihn, versah ihn mit der Adresse der Lokalbahn-Gesellschaft in München und deklarirte als Inhalt den Betrag von 4126 ℳ 22 ₰, also sowie alle es abzuliefern gehabt hatte. Dieser Geldbrief wurde von der Post angenommen, gewogen, mit Gewichtsvermerk versehen und an seine Adresse befördert. Knauschner hat heute vorstehende Thatsachen nunmmunden eingestanden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Unterschlagung und wegen eines gegen den Postfiskus gerichteten Betrugsversuchs eine Gesammtstrafe von 1 Jahr Gefängniß. Der Angeklagte hat, seine Rothlage mildernd in Rücksicht zu ziehen und stellte dabei vor, wie er selbst noch körperlich leidend, daß seine Frau in Folge des gegen ihn eingeleiteten Kriminalverfahrens irrsinnig geworden und daß seine noch unerzogenen Kinder in die traurigste Lage gekommen seien. Der Gerichtshof erkannte dem Antrag des Herrn Staatsanwalts entsprechend auf 1 Jahr Gefängniß.

+ Vom Blitz erschlagen wurden bei dem heftigen Gewitter am 5. in Gr. Rosenburg drei Personen: der Amtsvorsteher, der Kantor und eine Frau. Gleichzeitig wurden 3 Gebäude vom Blitz getroffen, die Mühle und ein Schornstein erhielten einen kalten Schlag.

Kongresse und Versammlungen.

— Die erste Versammlung deutscher Lehrerinnen findet am 2. und 3. Pfingsttage, den 26. und 27. Mai in Friedrichsroda statt. Drei in weiten Kreisen bekannte Damen haben die Einladung dazu erlassen, Frau Marie Loeper-Houselle-Würzburg (Baden), Frl. Auguste Schmidt-Leipzig und Frl. Helene Lange-Berlin. Die Aula der Mädchenschule ist für die Versammlung, das Lokal des Kurhauses für die gesellige Vereinigung bewilligt worden. Friedrichsroda's schöne Lage und die Reiseerleichterungen zur Pfingstzeit werden gewiß einen zahlreichen Besuch der Versammlung veranlassen. Wie wir hören, sind bei der Schulvorsteherin, Frl. Lina Langerhannß-Friedrichsroda, welche die Beschaffung von billigen Miethwohnungen und Freiquartieren übernommen hat, schon viele Anmeldungen aus den verschiedensten Theilen Deutschlands und auch aus Landen eingegangen. Das in der Zeitschrift: „Die Lehrerin in Schule und Haus" bekannt gemachte Programm verspricht interessante Vorträge.

Industrie, Handel, Finanzen.

— Die Betriebsverhältnisse der konsolidirten Hallischen Pfännerschaft in dem abgelaufenen Geschäftsjahre können nach dem in der Generalversammlung am 7. erstatteten Bericht im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Bildung des Verbandes Mitteldeutscher Salinen hatte eine mäßige Steigerung der durchschnittlichen Salzverkaufspreise zur Folge. Durch die Beseitigung der so nachtheiligen ungebundenen Konkurrenz unter den Salinen nahm das Salzgeschäft einen ruhigen Verlauf und wurde die Kundschaft befestigt. Um die übermäßigen Vorräthe zu vermindern, wurde die Produktion möglichst niedrig gehalten, so daß dieselbe um 6154 D.-Ctr. geringer ausfiel, wie im Vorjahre. Da der Absatz gleichzeitig um 6377 D.-Ctr. stieg, so gingen die Vorräthe ganz erheblich zurück. Der Umstand, daß im Laufe des Jahres der Vertrag, durch welchen die Mitteldeutschen Salinen zu einem festen Verbande vereinigt wurden, bis zum Schluß 1894 stillschweigend verlängert wurde, läßt eine weitere günstige Entwickelung des Salinenbetriebes hoffen: vorausgesetzt, daß es gelingt, auch die Verständigung unter den verschiedenen Salinenverbänden aufrecht zu erhalten. — Auf der Grube Alt-Zscherben konnten Forderung und Absatz um ca. 230 000 hl gesteigert werden, so daß der Gesammtabsatz auf die bisher nicht erreichte Höhe von 2102151 hl. stieg. Der Betrieb der Schweelerei erwies sich als ein günstiger und dasselbe ist von der Eisenbahn durch vermehrten Kohlenabsatz an Werkate, zu fangen. Die Produktion von Nahprodukten erreichte eine bisher nach nicht dagewesene Höhe, nämlich 7562550 Stück, gegen das Vorjahr über 1 Million Steine mehr. Die Ziegelei hatte ebenfalls im Betriebe ein günstiges Resultat zu verzeichnen. Dadurch, daß alle Werke, mit Ausnahme der Saline, günstiger wie im Jahre 1888 arbeiteten, stieg der gesammte Bruttogewinn, obwohl die Abschreibungen auf 64768 ℳ erhöht wurden, noch um 42307 ℳ, der gesammte Netto-Reingewinn dagegen um 35,728 ℳ. Das erreichte Resultat war nur dadurch zu erreichen, daß in den letzten Jahren zur Vergrößerung verschiedener Werke, wie zur Vermehrung ihrer Leistungsfähigkeit, recht erhebliche Aufwendungen gemacht wurden. An öffentlichen Abgaben und Lasten zahlte die Pfännerschaft 29256 ℳ 7 ₰. Der erzielte Reingewinn aus sämmtlichen Betrieben beträgt 147453 ℳ gegen 111724 ℳ im Vorjahre. Die Versammlung setzte, wie die „Hall. Ztg." bereits meldete, die Ausbeute, den Vorschlägen der Deputation gemäß, auf 15 ℳ pro Kux (5800 Kuxe) fest und ertheilte der Verwaltung Entlastung.

—s **Thuringia, Versicherungsgesellschaft in Erfurt.** Der Reingewinn beträgt 896333 ℳ der wiefolgt vertheilt werden soll: zur Tantième des Verwaltungsraths und der Direction ℳ 74,190 2 ₰ zur Dividende an die Actionäre 40 % von ℳ 1800000 ℳ 720,000 zum Extra-Reservefonds ℳ 95,000 zum Gratifications- und Unterstützungsfonds ℳ 7,143 56 Pfennige.

— Die Generalversammlung der Preußischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft beschloß, 7 Proz. Dividende zu zahlen und 45,500 M. der Kapitalreserve zu überweisen.

— **Marienhütte bei Kötzenau.** Der Aufsichtsrath schlägt 6% Dividende vor (1888 3%).

— **Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.** Wie aus dem Inserate in der vorliegenden Nummer ersichtlich, läuft der Termin für die schwebende Convertirung der Pfandbriefe der oben genannten Bank am 1. Juni cr. definitiv ab und findet überhaupt eine weitere Verlängerung dieses Termins unter keinen Umständen mehr statt, so daß am 1. Juni die Conversion endgiltig Ende erreicht. Angesichts der günstigen Bedingungen, unter denen z. Z. die Conversion noch gestattet ist, können wir den Inhabern der Pfandbriefe obiger Bank in ihrem eigensten Interesse nur dringend rathen, ihre Stücke nebst Coupons schleunigst zur Conversion einzureichen.

— **Braunkohlen-Gewerkschaft „Concordia" in Zittau.** Ueber das Vermögen dieser Gewerkschaft ist das Concursverfahren eröffnet worden.

— **Verein Pommersche Eisengießerei und Hallesche Maschinenbau-Anstalt.** Der Geschäftsbericht für 1889 beziffert nach Abzug von 34201 ℳ Abschreibungen den Reingewinn auf 93250 ℳ, wovon 41440 ℳ auf Staatssund und 51809 ℳ auf Halle entfallen. Zuzüglich 813 ℳ Vortrag und 7431 ℳ, welche dem Dividenden-Ergänzungsfonds entnommen worden, sind dann 101493 ℳ verfügbar, von denen 75000 ℳ zur Zahlung von 5% Dividende verwendet werden. Der Reservefonds erhält 4662 ℳ, das Delcredere-Conto 6000 ℳ. Als Tantièmen werden 18231 ℳ ausgeworfen. Das Ergebnis entspricht weder den Erwartungen der Aktionäre, welche für 1888 8% Dividende erhalten haben, noch, wie die Verwaltung selbst eingesteht, ihren eigenen. Zur Erklärung führt dieselbe an ungünstige Geschäftslage für landwirthschaftliche Maschinen, Weltbewerb, höhere Ausgaben für Löhne, Rohmaterial und Kohlen u. s. w. Für das laufende Jahr seien die Aussichten bessere, wenngleich der Absatz von landwirthschaftlichen Maschinen noch keine nennenswerthen Erfolge aufweist.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung.)

Berlin, 9. Mai 2 Uhr — Min. nachm.

Fonds-Börse.

* 4% Reichsanleihe	107,20	Dortm. Union St.-Prior.	83,12
* 3½% do	101,40	Riebeck Montanwerke	180,50
* 4% Consols	106,40	Oestr. Cred.-Actien	161,—
* 3½% do	101,60	Franzosen	96,—
*3½% Landsch.-Ctr.-Pfd.	99,20	Lombarden	58,62
* 3% „ „	82,30	* Russ. Süd-West	78,60
Gotthardbahn	170,50	4% Oestr. Goldrente	94,80
* Disconto-Commandit	217,90	4% Ung. do.	88,90
* Dortmunder Bank	156,25	4% Russ. 1880er Anl.	96,45
* Deutsche Bank	163,60	5% Ital. Renten	94,30
* Berl. Handelsgesellsch	161,50	Oestr. Noten	172,35
Laurahütte	140,25	Russ. do.	230,25

Tendenz: etwas schwächer.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacourse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 198,—, Mai 203,50, Mai-Juni 204,25, Herbst 188,85. Tendenz fest.

Roggen: loco 147,50, Mai-Juni 163,75, Juni-Juli 163,75, Herbst 153,50. Tendenz schwach.

Hafer: loco —. April-Mai 166,—, Herbst 145,25 still.

Rüböl: Herbst 59,10, fest.

Spiritus: (70er Waare) loco 34,30, April-Mai 33,70 August-Sept. 34,80, (50er Waare) loco 54,—.

Petroleum: loco 23,40 nächsten Monat —,—.

Fondsbörse. Unter steten Schwankungen verkehrte unsere heutige Börse doch im Allgemeinen in ziemlich fester Tendenz auf fast allen Gebieten, nur der Montanmarkt lag schwach, wenn auch die Kurse nicht niedriger als bei gestrigem Schluß sich stellten. Die amerikanischen Eisenmarktberichte sollen ungünstig lauten und die Spekulation beobachtet deshalb größere Zurückhaltung. Von einzelnen Bergwerkspapieren läßt sich besonderes nicht sagen; nur Laurahütte konnte sich gut behaupten, in Folge des günstigen Geschäftsabschlusses. Bankwerthe waren nur wenig verändert und zeigten keine große Lebhaftigkeit. Oesterreichische Bahnen waren in guter Annahme und notirten Franzosen, Lombarden, Elbethal und Buschtiehrader höher, während Dux-Bodenbacher auf stärkere Realisirungen etwas nachgaben; Warschau-Wiener waren auch heute wieder sehr fest, wenn auch das Geschäft in denselben sich in engen Grenzen bewegte. Deutsche Bahnen, anfangs recht fest, mußten später nachgeben, als Marienburger angeblich auf Differenzen dieser Bahn mit der russischen Regierung weichende

Damen-Blousen in Satin, Cattun, Seide und Woll-Mousseline. Neuheiten der Saison M. 1,25, M. 1,75, M. 2,50 bis M. 7.50. **J. Lewin,** 4, Markt 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0003

Richtung einschlugen. Fremde Renten waren eher etwas fester, doch waren auf diesem Gebiete die Umsätze nur ziemlich beschränkt. Russische Noten waren durch Gewinnrealisationen etwas gedrückt, Privatdiskont 2¼ %.

Getreidebörse. An unserem Getreidemarkt war Weizen auf höhere amerikanische Notirungen und umfangreiche Deckungen der Platzspekulation in allen Terminen recht lebhaft bei steigenden Preisen, während Roggen matt und für alle Sichten niedriger sich stellte, besonders war der Preis für laufenden Monat infolge größerer Realisationen stark weichend. Hafer hatte sich etwas befestigt. Rüböl war für die laufenden Sichten matter, dagegen für Herbsttermine besser. Spiritus durch starke Zufuhr überwiegendes Angebot matt bei durchweg nachgebenden Preisen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

London, 8. Mai. Stanley lehnte die ihm angetragene Erhebung in den Adelstand ab. Er wird nunmehr das Ritterkreuz der Kommandeure des St. Michael- und Georgsordens erhalten. — Stanley hat auf seinem Zuge von der Ostgrenze des Kongostaats an Verträge mit den Eingeborenen abgeschlossen, wodurch diese sich unter britischen Schutz stellten.

Außerordentliche Ereignisse u. Unglücksfälle.

New-York, 8. Mai. Armen- und Irrenhaus bei Norwich (New-York) gestern Abend durch Feuersbrunst zerstört. Dreizehn Personen, darunter 11 Idioten, verbrannt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zum Bau der Eisenbahn von Cönnern nach Calbe in der Gemarkung Bebitz.

In Sachen, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zum Bau der Eisenbahn von **Cönnern** nach **Calbe** in der Gemarkung **Bebitz** ist Seitens des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Magdeburg-Halberstadt zu Magdeburg der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§ 24 und ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegen folgende Grundstückstheile:

1) 50 a 66 qm von den dem Oekonom Andreas Koch und Ehefrau, Pauline geb. Franke in Bebitz gehörigen Plänen: 24f, Kartenblatt 1, Parzellen 24, Band II, Blatt 92 Artikel Nr. 1 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen; 24e und d, Kartenblatt 1 Parzelle 25 und 26, Band II Blatt 55 Artikel Nr. 1 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
2) 37 a 52 qm von dem dem Bergmann Wilhelm Uebe und Ehefrau, Marie geb. Schalk in Bebitz gehörigen Plane 24g, Kartenblatt 1, Parzelle 23, Band II Blatt Nr. 28 des Grundbuchs von Dorf Bebitz;
3) 10 a 44 qm von dem der Ehefrau des Tischlers Berger Friederike geb. Bieler in Bebitz gehörigen Plane 24h, Kartenblatt 1 Parzelle 22 Band II Blatt 61 Artikel 45 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
4) 5 a 31 qm von dem dem Bergmann Wilhelm Nagler und Ehefrau Elisabeth geb. Stange in Bebitz gehörigen Plane 24e, Kartenblatt 1 Parzelle 80/21a, Band 1 Blatt Nr. 28 Artikel 15 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
5) 4 a 06 qm von dem dem Zimmermann Andreas Jung und Ehefrau, Friederike geb. Haupt zu Bebitz gehörigen Plane 24i, Kartenblatt 1 Parzelle 79/21a, Band I Blatt Nr. 13 Artikel 11 des Grundbuchs von Dorf Bebitz;
6) 1 a 71 qm von dem dem Arbeiter Gottfried Jäkel und Ehefrau, Sophie geb. Reinbothe in Bebitz gehörigen Plane 24, Kartenblatt 1 Parzelle 76/20a, Band I Blatt Nr. 9 Artikel 7 des Grundbuchs von Dorf Bebitz;
7) 2 a 12 qm von dem dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Plane 24a, Kartenblatt 1 Parzelle 75/20a, Band I Blatt 5 Artikel 4 des Grundbuchs von Bebitz;
8) 1a 23 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" bei Lebendorf gehörigen Grundstück vom Plane 9b und 18b Kartenblatt 1 Parzelle 14 a, Band II Blatt 49 des Grundbuchs von Flur Lebendorf;
9) 19 a 95 qm von den dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Plänen: 24c, Kartenblatt 1 Parzelle 18, 25, Kartenblatt 1 Parzelle 17, 24a, Kartenblatt 1 Parzellen 19 und 77/20, Band 1 Blatt 5 Artikel 4 des Grundbuchs von Bebitz;
10) — a 99 qm von dem den Separations-Interessenten in Bebitz gehörigen Wege, Kartenblatt 1 Parzelle 27a;
11) 16 a 10 qm von den dem Oeconomen Andreas Koch und Ehefrau Pauline geb. Franke in Bebitz gehörigen Plänen 27, Kartenblatt 1 Parzelle 28, 28, Kartenblatt 1 Parzelle 31, Band I Blatt Nr. 1 des Grundbuchs von Dorf Bebitz; 28a, Kartenblatt 1, Parzelle 29, Band II, Blatt 55 Nr 1 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
12) 3 a 52 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" zu Lebendorf gehörigen Plane 28c, Kartenblatt 1 Parzelle 32 Band II Blatt 52 Artikel Nr. 56 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
13) 14 a 08 qm von den dem Gutsbesitzer Karl August Stange in Bebitz gehörigen Plänen: 29, Kartenblatt 1 Parzelle 33, 30, Kartenblatt 1 Parzelle 34, 31ab, Kartenblatt 1 Parzelle 35, Band I Blatt 12 Nr. 10 des Grundbuchs von Dorf Bebitz;
14) 4 a 30 qm von dem dem Gutsbesitzer Karl August Stange in Bebitz gehörigen Grundstück vom Plane 32 Kartenblatt 1 Parzelle 38 Band 1 Blatt 12 des Grundbuchs von Dorf Bebitz;
15) 5 a 41 qm von dem dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Grundstücke vom Plane 33, Kartenblatt 1 Parzelle 40 Band I Blatt 5 des Grundbuchs von Bebitz;
16) — a 67 qm von dem den Separations-Interessenten in Bebitz gehörigen Wege, Kartenblatt 1 Parzelle 27b;
17) 2 a 22 qm von dem dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Grundstück, vom Plane 40 Kartenblatt 2 Parzelle 91/44, Band 1 Blatt 5 des Grundbuchs von Bebitz;
18) 5 a 12 qm von den dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Plänen 36a, Kartenblatt 2, Parzelle 98/49, Band 36b, Kartenblatt 2, Parzelle 97/49, Band I Blatt 5 des Grundbuchs von Bebitz.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Commissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Flächen und zur Verhandlung mit den Betheiligten Termin auf

Dienstag den 20. Mai d. Js. Vormittags 9 Uhr im Gasthofe zu Bebitz

anberaumt und fordere alle zur Sache Betheiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Betheiligten ohne deren Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird.

Merseburg, den 3. Mai 1890.

Der Commissar des Königlichen Regierungs-Präsidenten.
Schack,
Regierungs-Rath. [10236

In Sachen, betreffend die Enteignung von Grundeigenthum zum Bau der Eisenbahn von Cönnern nach Calbe in der Gemarkung Unterpeißen ist Seitens des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts Magdeburg-Halberstadt zu Magdeburg der Antrag auf Einleitung des Verfahrens wegen Feststellung der Entschädigung auf Grund der §§ 24 und ff. des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigenthum vom 11. Juni 1874 gestellt worden.

Dem Verfahren unterliegen folgende Grundstückstheile:

1) 1 a 51 qm von dem der Wittwe Louise Koch geb. Schöne in Unterpeißen gehörigen Grundstück, Section III Nr. 197 Kartenblatt 2 Parzelle 35 Band I Blatt Nr. 1 des Grundbuchs von Dorf Unterpeißen;
2) — a 18 qm von den den Separations-Interessenten zu Unterpeißen gehörigen und zwischen den Grundstücken der Wittwe Koch und des Mühlenbesitzers Markgraf belegenen Graben;
3) 9 a 40 qm von dem dem Mühlenbesitzer Wilhelm Markgraf und Ehefrau, Therese Lilette Pauline geb. König zu Unterpeißen gehörigen Grundstück, Section III Nr. 198 Kartenblatt 2 Parzelle 38 Band I Blatt Nr. 5 des Grundbuchs von Dorf Unterpeißen;
4) 14 a 70 qm von dem der Wittwe Louise Koch geb. Schöne zu Unterpeißen gehörigen Grundstück, Section III, Nr. 199 Kartenblatt 2 Parzelle 40 Band I Blatt Nr. 1 des Grundbuchs von Dorf Unterpeißen;
5) 27 a 55 qm von dem dem Landwirth Christian Hermann Stock und Ehefrau, Caroline Therese geb. Hartb zu Unterpeißen gehörigen Grundstück, Section III Nr. 203 Kartenblatt 2 Parzelle 48 Band I Blatt Nr. 15 des Grundbuchs von Dorf Unterpeißen;
6) 15 a 69 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" zu Lebendorf gehörigen Grundstück vom Plane Nr. 203a Kartenblatt 2 Parzelle 46 Band II Blatt 35 Artikel 59 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen;
7) 6 a 52 qm von dem der Gemeinde Unterpeißen gehörigen Parallelwege;
8) — a 17 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" zu Lebendorf gehörigen Grundstück, von Plane Nr. 203a Kartenblatt 2 Parzelle 50 Band II Blatt 35 Artikel 59 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen.
9) 27 a 76 qm von dem dem Kossathen August Kießler in Unterpeißen gehörigen Plane, Section III Nr. 202ab Kartenblatt 2 Parzelle 52 Band I Blatt Nr. 33 des Grundbuchs von Dorf Unterpeißen;
10) 4 a 72 qm von dem der Gemeinde Unterpeißen gehörigen Wege und Graben;
11) 10 a 75 qm von dem dem Gutsbesitzer Albert Thieme in Oberpeißen gehörigen Grundstück, Plan Section III Nr. 215ab, Kartenblatt 3 Parzelle 74 Band II Blatt Nr. 106 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen;
12) 80 a 58 qm von dem dem Handelsgärtner Gust. Bestehorn in Bebitz gehörigen Grundstück, von Plane Nr. 218/219 Kartenblatt 3 Parzelle 178/82 Band II Blatt 62 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
13) 99 a 22 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" in Lebendorf gehörigen Plane Nr. 218/219 Kartenblatt 3 Parzelle 180/82 Band II Artikel Nr. 60 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen;
14) 40 a 30 qm von dem dem Handelsgärtner Gustav Bestehorn in Bebitz gehörigen Grundstück. von Plane Section III Nr. 217 Kartenblatt 3 Parzelle 78 Band II Blatt 62 des Grundbuchs von Flur Bebitz;
15) 1 a 34 qm von dem der Gewerkschaft der consolidirten Braunkohlengrube „Wilhelm Adolf" zu Lebendorf gehörigen Plane Nr. 218/219 Kartenblatt 3 Parzelle 1/7/82 Band II Artikel Nr. 60 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen;
16) 7 a 50 qm von dem derselben gehörigen Plane Nr. 218 219 Kartenblatt 3 Parzelle 179/82 Band II Artikel Nr. 60 des Grundbuchs von Flur Unterpeißen;
17) 1 a 27 qm von dem der Gemeinde Unterpeißen gehörigen Feldwege.

Von dem Herrn Regierungs-Präsidenten zum Commissar für dieses Verfahren ernannt, habe ich zur Abschätzung der vorbezeichneten Flächen und zur Verhandlung mit den Betheiligten Termin auf

Dienstag, den 20. Mai d. Js., Vormittag 11 Uhr im Gasthofe zu Bebitz

anberaumt und fordere alle zur Sache Betheiligten hierdurch auf, ihre Rechte in diesem Termine wahrzunehmen.

Diese Aufforderung ergeht unter der Verwarnung, daß beim Ausbleiben der Betheiligten ohne deren Zuthun die Entschädigung festgestellt und wegen Auszahlung oder Hinterlegung derselben das Erforderliche verfügt werden wird. [10235

Merseburg, den 3. Mai 1890.

Der Kommissar des Königlichen Regierungs-Präsidenten.
Schack,
Regierungs-Rath.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag, den 12. Mai cr., Nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Abkommen mit dem Gastwirth Matthis wegen Straßenterrain.
2. Errichtung von 4 neuen Klassen in der Volksschule.
3. Bericht über die Petition Schultz, den Preis für Promenaden-Terrain betreffend.
4. Bewilligung der Kosten zur Umfriedigung der städtischen Bauplätze an der Gutjahrstraße.
5. Entschädigung für zur Straße entfallendes Terrain in der Schmeerstraße.
6. Verbreiterung des Fahrdammes der Leipzigerstraße vor den Häusern Nr. 21—27.
7. Entschädigung für das zum Grundstück Spiegelgasse Nr. 9 zur Straße entfallende Terrain.
8. Kostenbewilligung für Errichtung eines Steinlagerplatzes.
9. Kündigung vermietheter Plätze des Hallgrundstücks.
10. Erstattung von Kosten für Kirchengeläute.
11. Nachbewilligung zur Anschaffung von Inventar für das fünfte Polizei-Revier-Büreau.
12. Mittelbewilligung für Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für Nachtwächter.
13. Nachbewilligung für den Gymnasial-Etat.
14. Desgl. für die katholische Schule.
15. Bedingungen für Vermiethung der Fähre über die Schiffsaale zwischen Ziegelwiese und Peißnitz.
16. Beschaffung von Zug-Jalousien für die Fenster des Stadtverordneten-Saales.
17. Entlastung der Rechnung der Elementarschulen pro 1884/85.
18. Entlastung der Rechnung über den Bau der Bürgerschule in der Charlottenstraße.
19. Zahlung eines Kapitals aus der Riebeck'schen Erbschaft.
20. Beschlußfassung auf Anträge von den Besitzern des Bades Wittekind.

Geschlossene Sitzung:

21. Anstellung von 6 Polizei-Sergeanten.
22. Anstellung eines Assistenten beim Leihamt.
23. Anstellung eines Assistenten im Miethssteuer-Büreau.
24. Anstellung eines Assistenten in der Stadthauptkasse.
25. Beförderung eines Assistenten aus der II. Gehaltsklasse in die Gehaltsklasse Ib.
26. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 17. Bezirk.
27. Wahl eines Armen-Vorstehers für den 7. Bezirk.
28. Wahl zweier Armen-Vorsteher für den 15. Bezirk

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
J. V.
W. Dittenberger.

Domkirchenchor.

Montag, den 12. d. M., Abends 8 Uhr **Uebungsstunde** und Beschlußfassung über den event. Ausflug.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Mit Gottes Hilfe wurde uns heute ein kräftiger **Junge** geboren. [10229

Halle a. S., den 8. Mai 1890.

Hugo Heckert u. Frau
Anna geb. **Reiling.**

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange der verwittweten [10228

Frau **Sophie Wurm** geb. **Hellin**

sagen wir unsern innigsten Dank.

Halle a. S., den 9. Mai 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: J. V. Wilhelm Anthony für Politik Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten; Martin Leich für lokales, Provinzielles Theater und Musik; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.
Sprechstunde der Redaktion Vorm. ½9—½11 Uhr und Nachm. zwischen ½2 und ½3 Uhr. Die Expedition, (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Gardinen-Manufactur
von
A. Huth & Co.,
70/71 Grosse Steinstrasse im Neubau,
bietet jederzeit die grösste Auswahl aller Arten weisser, crême- und buntfarbiger
Gardinen und Stores
zu denkbar billigsten Preisen, führt nur solide Fabrikate und leistet für deren Haltbarkeit unbedingte Gewähr. [10227

Portièren
Tischdecken
Teppiche
Bettdecken
Tülldecken.

Congress-Stoffe
Rouleaux-Stoffe
Gardinen-Spitzen
Gardinen-Stangen
Gardinen-Halter.

Gardinen-Rester und zurückgesetzte Muster sind stets zu bedeutend ermässigten Preisen vorhanden.

Giebeler-Schwetschke'sche Buchdruckerei zu Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 108 der Hallischen Zeitung im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage.
Halle, Sonnabend 10. Mai 1890.

Aus der Provinz Sachen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

v **Eisleben**, 8. Mai. (Friedhof.) Der wolkenbruchartige Regen hat auch auf dem neuen Friedhofe sehr großen Schaden angerichtet. Hunderte von Gräbern sind weggespült, viele Denkmäler ꝛc. umgestürzt resp. eingesunken. Gestern Nachmittag gingen viele Einwohner hinaus, um ihre Gräber zu besuchen und mancher fand die theure Stätte nicht mehr.

— **Braunschweig**, 8. Mai. (Zum Geburtstage) wurden dem Regenten außer persönlich dargebrachten Gratulationen auch zahlreiche schriftliche dargebracht, durch Namenseinzeichnungen in die im Schlosse ausgelegten Gratulationsbücher. — Gestern Abend fand großer Zapfenstreich, heute Morgen Reveille, Festgottesdienst und große Parade statt, welche, da der Regent durch Unpäßlichkeit verhindert war, von dem General von Wahlkampf abgenommen wurde. Die Parade wie der Zapfenstreich hatten in Folge des schönen Wetters Tausende von Zuschauern herangelockt. — Die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt.

7. **Aus Thüringen**, 7. Mai. (Thüringer Allerlei.) Zu der betr. Landgerichtsverhandlung in Sachen des Rentner Carl Doebereiner in Weimar wird uns mitgetheilt, daß Doebereiner beim Reichsgericht Revision eingelegt hat und gegen eine hinterlegte Kaution von 3000 Mark sofort auf freien Fuß gesetzt worden ist. — Wie die Weim. Ztg. hört, soll in Weimar vom 1. Juli an ein freisinniges Blatt erscheinen. Als Leiter desselben wird Dr. Fränkel, der Generalsekretär des Vereins für Massenverbreitung guter Schriften, genannt. Der Verein sucht, nach Thüringer Blättern, einen anderen Sekretär. — Gegen die Pumpwirthschaft haben die Buchhandlung von C. Doebereiner Nachf. und die Frommann'sche Buchhandlung in Jena sich dahin geeinigt, von jetzt an den Studirenden Credit nur gegen Bürgschaftsschein der Eltern oder Vormünder zu gewähren. Beide Firmen sind zu dieser Maßregel gezwungen worden, da die bisher in dieser Hinsicht geübte laxere Praxis nur zu großen finanziellen Opfern geführt hat, welche mit einer gedeihlichen Entwickelung des Geschäfts unvereinbar waren. Dagegen sind dieselben gern bereit, bei sofortiger Barzahlung einen entsprechenden Nachlaß zu gewähren. — Quae mutatio rerum! — Das Volksbad in Frankenhausen, das gegen 23000 ℳ gekostet hat, wird, wie verlautet, in diesem Jahre nicht eröffnet werden, weil — kein Wasser dazu hergegeben wird. Zwischen Stadtrath und Mühlenbesitzer sind nämlich Wasserstreitigkeiten entstanden, bis zu deren Ausgang das Bad nicht benutzt werden kann. — In Coburg war am 1. Mai von einer Arbeiterdemonstration keine Spur; kein Mann feierte, doch hätte es in einer dortigen Schule beinahe eine Maifeier gegeben. — Durch Zufall blieb nämlich am Donnerstag eine Thür zu einem Lehrsaal etwas länger als gewöhnlich geschlossen. Das legten die Jungens im Sinne der Maifeier aus, und wie aus einer Kehle erscholl die frohe Botschaft: „Hurrah, der Lehrer feiert!" Dem war aber nicht so, denn in selbem Augenblick erschien der angeblich Feiernde. Da gabs natürlich verdutzte Gesichter; gefeiert hätten jedenfalls die Jungens gern. — Freitag Morgen fand in Meiningen unter zahlreicher Betheiligung aller Stände der Residenz und deren näherer und weiteren Umgebung die feierliche Beerdigung des Herrn Oberbaurath Ludwig Bürchner, des Erbauers der Werrabahn, statt. — Dem verstorbenen Hauptorganisten Leonhard Sulze in Weimar wird von seinen Schülern ein Grabdenkmal gesetzt. Zum Besten desselben findet nächsten Freitag in der Stadtkirche ein Konzert statt, welches Herr Hofrath Müller-Hartung unter Mitwirkung der Singakademie und des Seminarchores veranstaltet.

— **Kleine Nattzen.** Einen erschreckenden Fund machte Sonntag Nachmittag ein Passant auf dem Wege von der Hellerschänke bei Dresden nach Glasewald's Ruhe. Derselbe fand dort, nur wenige Schritte vom Wege entfernt, drei mächtige Granaten, von welchen zwei noch vollständig mit Sprengstoff versehen waren, während bei der dritten der Sprengstoff fehlte, dagegen die Kugel noch vorhanden war. — Die Harzer Werke zu Rübeland und Zorge werden vom 15. d. M. vorerst in den Tagesstunden von 11 bis 1 Uhr und von 3—4½ Uhr die neu entdeckte „Hermannshöhle" bei Rübeland mit elektrischem Licht beleuchten. — In Schalstädt hat sich ein landwirthschaftlicher Consumverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gebildet. — Von sämmtlichen Kavallerie-Regimentern der deutschen Armee sollen, wie die H. Ztg. hört, in nächster Zeit Offiziere nach Suhl abkommandirt werden, um daselbst Reparaturarbeiten, wie sie in Zukunft an den neuen Karabinern bei den Regimentern vorkommen können, kennen zu lernen. — Die Polizei-Verwaltung zu Merseburg hat die Festlegung aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten verfügt. Veranlassung zu dieser Maßregel hat die Constatirung der Tollwuthkrankheit bei einem am 4. d. M. getödteten Hunde gegeben, der bis dahin frei umhergelaufen ist.

† **Sachsens letzter Veteran.** Im nächsten Jahre feiert das Königlich Sächsische 2. Husaren-Regiment Nr. 19 das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens. Sachsens letzter Veteran aus den Freiheitskriegen, der in Albernau bei Schneeberg wohnende 96 Jahre alte Invalide Karl Friedrich Salzer, hat seit dem Jahre 1811 bis zu seiner nach zwölfjähriger Dienstzeit erfolgten Pensionirung diesem Regimente angehört. Als 17jähriger Jüngling wurde er von Werbern aus dem Biete geholt und in das Reiter-Regiment „Prinz Clemens-Husaren" eingereiht. Aus demselben wurde später das Husaren-Regiment „Prinz Johann" und bei der Reorganisation der Sächsischen Reiterei das 2. Husaren-Regiment gebildet. Mit seiner Truppe nahm Salzer an 14 Schlachten und Gefechten Theil: bei Großgörschen wurde er am Bein verwundet, welche Wunde bis jetzt noch nicht verheilt ist. Nach seiner Verabschiedung diente er länger denn 50 Jahre auf dem Rittergute Albernau. Jetzt bezieht er außer seiner Staatspension noch einen von der dortigen Gutsherrschaft bewilligten Gnadenlohn. Der alte Veteran ist körperlich und geistig noch rüstig und geräth bei Erzählung der mitgefochtenen Schlachten noch jetzt in Kampfesbegeisterung.

Vermischtes.

— **Immer gemüthlich.** Aus dem Schwabenlande erzählt ein Arzt folgende seiner „Nachtpraxis" entstammende Geschichte: „Es war in einer sternhellen, kalten Nacht. Ich kehrte nach zwölf Uhr zu Pferde von einem auswärtigen Besuch zurück. In der Nähe der „Sonnenhalde" hörte ich Axtschläge aus dem Badener Stadtwalde. Es konnte kein Zweifel bestehen, was da vorging. Ich war guten Humors, band mein Pferd an einen Baum am Wege, schlich mich in die Nähe der Waldpriesten und schaute ihrem Treiben hinter einer Tanne zu. Die letzten Axtschläge sollten eben den auserlesenen Baum zu Falle bringen. Da stürzte ich aus meinem Versteck hervor und schrie die Burschen an: „Han' ich emol ihr Malefizkerels!" — „Gänd's Pech — s'isch de Förster" schallte es zurück. Als ob der Blitz unter sie gefahren wäre, stob die Gesellschaft auseinander. Eine Axt war zurückgeblieben; ich nahm sie als Trophäe mit und ritt nach Hause. So schnell hatte sich die ganze Szene abgespielt, daß ich keinen der Holzer erkennen konnte. Jahre vergingen. Da trat ich eines Nachmittags im „Adler" zu B. eine Gesellschaft von Kartenspielern. Die Partie schien für den Mann, der mir den Rücken zukehrte, verloren. Plötzlich fuhr er auf: „Gestoche mit em Bur und — bedank mi!" Das war die Stimme, die damals „Pech gehen" befohlen hatte! Es begann eine zweite Partie. Ich stellte mich hinter meinen Mann und sah ihm in die Karten. Als er eine langerwartete Stichkarte aufnahm, rief ich ihm unvermuthet zu: „Hesch en emol kriegt, die Malefizkerli!" Langsam wandte sich der Spieler mir zu und sagte gelassen: „Wo isch mei Art?" —

— **Ein Muster-Dienst-Mädchen.** Bei einem in der Weddingvorstadt in Berlin wohnenden Bäckermeister D. steht seit einiger Zeit die 22jährige Bertha H. in Dienst, welche sich bei ihrer Herrschaft des größten Vertrauens erfreute. Vor mehreren Wochen reiste Meister D. zu Verwandten nach Mecklenburg, erlitt daselbst einen Schlaganfall, worauf er gezwungen war, längere Zeit das Bett zu hüten und in der fremden Stadt zu bleiben. Frau D. besuchte natürlich, so oft sie aus dem Geschäft abkommen konnte, den leidenden Gatten und überließ für diese Zeit Wohnung und Geschäft ihrem Dienstmädchen. Auch Anfang voriger Woche war Frau D. für einige Tage zu ihrem Manne gefahren, aber schon am folgenden Abend unerwartet zurückgekommen. Zu ihrem nicht geringen Erstaunen sah sie, als sie aus der Droschke stieg, daß ihre Wohnung hell erleuchtet. Die überraschte Frau betrat nun schnell ihr Wohnzimmer und fand daselbst zu ihrer noch größeren Ueberraschung eine wohl aus 16 Personen bestehende Gesellschaft, welche um eine geschmackvoll gedeckte Tafel saß und sich gar nicht sonderlich um die Fremde zu bekümmern schien. Die vor Schreck sprachlose Meisterin wankte zu die auf demselben Flur gelegene Küche, und hier fand sie ein sittliches Frauenzimmer, das am Heerde eifrig hantirte und der vor Erregung Zitternden erklärte, daß sie die engagirte Kochfrau sei. Und so stand die Bäckersfrau in ihrer eigenen Wohnung als Zuschauerin einer fremden Festlichkeit, deren Ursache ihr, der Herrin, fremd war, bis die brave Bertha, das Dienstmädchen, seelisch geputzt, in jedem Arm zwei Flaschen Wein tragend, aus dem Keller heraufkam. Natürlich war Bertha nicht weniger überrascht, als zuvor ihre Herrin, und als sie sich jetzt wegen der eigenthümlichen Situation, in welcher sie betroffen wurde, verantworten sollte, konnte sie lange keine Worte finden. Die Meisterin aber machte kurzen Prozeß, sie holte sich von der Straße Sukkus in Gestalt des Nachtwächters und eines Schutzmannes, und diesen Hütern des Gesetzes gestand nun Bertha, daß sie sich zur Feier ihres Geburtstages Gäste eingeladen habe. Die Gesellschaft mußte sofort die Wohnung verlassen, und das scharf inquirirte Dienstmädchen gestand nun weiter ein, daß sie sich aus der Ladenkasse, die sie ihr der Abwesenheit der Frau zu verwalten gehabt, größere Summen angeeignet und damit schon mehrere Soupers veranstaltet habe. Frau D. hat das Mädchen sofort verhalten und der Staatsanwaltschaft übergeben lassen.

Bäder und Sommerfrischen.

— Ilmenau. Welche Fülle klassischer Erinnerungen weckt nicht dieser anmuthige Ort! Wem wäre es nicht bekannt, wie oft und gern Goethe und Karl August hier geweilt, so daß ihre Namen unauflöslich mit dem lieblichen Ilmenau verknüpft sind? Gar manchen Ort hat Goethe gleichsam mit einem leuchtenden Schimmer umwoben; unter all den Städten aber, die sich seiner Gegenwart zu erfreuen gehabt, strahlt keiner glänzender hervor als Ilmenau. Aber nicht allein Goethe und Karl August, auch Herder, Eckermann, Knebel, Jean Paul, Corona Schröter u. A. weilten häufig in dieser Bergstadt. Mit Recht heißt es deshalb von ihr: „Schon der Klang des Namens ist Poesie." In späterer Zeit sahen Ilmenaus Mauern die beiden Dichter Scheffel und Friedrich Hofmann des Oefteren. Die glänzenden Namen jener berühmten Besucher sind es aber nicht allein, welche Ilmenau anziehend erscheinen lassen, sondern auch eine Reihe der farbenprächtigsten Naturschönheiten bietet der Ort. Wie konnte die Bergstadt am Nordabhange des Thüringer Waldes, im Thale der Ilm, umgeben von herrlichen Nadelholzwäldern und buntfarbigen, mit fischreichen Teichen anmuthig abwechselnden Wiesenauen, besser benannt werden als eine liebliche Aue der Ilm! Die klassische Bedeutung der Stadt, mit der an Naturschönheiten reich begnadeten Gegend übt deshalb eine große Anziehungskraft auf Tausende von Fremden aus. Schon seit langer Zeit ist der Ort auch ein Lieblingsaufenthalt für Genesung Suchende geworden. Wegen seiner staubfreien ozonreichen Höhen- und Waldluft eignet sich Ilmenau vorzüglich als Kurort für Nervenkranke. Mit Glück sind auch die meisten chronischen Leiden, als Blutarmuth, Bleich-

Mit sechzehn Jahren verließ Elisabeth das Kloster und kam ganz in das Haus ihrer Verwandten. Ludwig war jetzt ihr Hausgenosse, doch war auch er, wie der Onkel, nur wenig im häuslichen Kreise zu sehen. Er studirte mit Eifer und widmete mit der gleichen Hingebung allerlei studentischen Vereinen. Er war hier „Sprechwart" und dort „Obmann", er turnte, focht und sang.

Nachdem er seine Studien beendet hatte, erhielt er eine Anstellung in einer großen Spinnfabrik, dem Eigenthum einer Aktiengesellschaft. Nun wohnte er außerhalb der Stadt in der Fabrik und hatte nur ein kleines Zimmer als Absteigequartier im Hause.

Sein Einkommen war anfänglich nur ein mäßiges, doch besaß er ein bedeutendes Privatvermögen.

Elisabeth wurde in die Gesellschaft eingeführt, wurde eine große Dame. Aber Ludwig nannte sie, um sie zu ärgern, noch immer „Liese" — „süße Liese" — „wilde Liese„ oder auch „dumme Liese". Sie haßte ihn nicht mehr, aber der Zank war doch an der Tagesordnung.

Seltsam, daß er ihr immer widersprach, und daß sie doch Alles, was ihr Herz bewegte, was ihr durch den Sinn ging, ihm sagen mußte, immer ihm. Je mehr er widersprach, desto eigensinniger wurde sie, und dann standen sie immer Beide in Feuer und Flamme.

Inzwischen sprach er immer von der Heirath, ganz keck und selbstverständlich und vor allen Leuten. Sie gewöhnte sich schließlich an sein Gerede, und es lohnte ihr gar nicht der Mühe, zu widersprechen. Einmal küßte er sie ganz plötzlich, da Onkel und Tante anwesend waren.

„Aber, Ludwig, das darfst Du nicht!" ermahnte seine Mutter, „wenn Elsi auch Deine Cousine ist."

„Sie ist auch meine Braut."

„Das ist gar nicht wahr!" rief Elsi, die sehr roth geworden war.

„Nun, nun", sagte der Hofrath, von seiner Zeitung aufblickend, „Ihr habt wohl noch Zeit damit."

Weiter kümmerte man sich nicht um die Beiden; sie mochten mit einander fertig werden. Sie paßten im Alter zu einander, waren gesund, hübsch und wohlhabend. Und wenn auch nicht alles so gestimmt hätte, wer mochte ihnen widersprechen? Der Hofrath hatte keine Zeit dazu und seine Frau, oder „Mammi", wie sie von Ludwig und Elisabeth genannt wurde, hatte im Leben auf Niemand Einfluß genommen.

Als Ludwig seine Anstellung erhalten hatte und in seiner Amtswohnung installirt war, sagte er eines Tages ganz ruhig und gleichmüthig zu seiner Cousine: „Nun, Lieschen, sollten wir wirklich heirathen."

Sie sah ihn ganz verwundert an.

„Meinst Du, Ludwig? Aber Du hast mich ja noch nicht einmal gefragt, ob ich Dich liebe?"

„Ei, solcher Romanfirlefanz ist zwischen uns nicht nöthig. Kannst Du Dir denken, daß wir ohne einander sein könnten?"

„Das nicht", gab sie ehrlich zu, „aber wir müssen nicht gerade heirathen. Du bist ja ohne ihn immer da."

„Du bist unverständig wie ein Kind. Heirathen wirst Du doch, nicht wahr? Und dann ist es es am besten, Du heirathest mich."

Das schien ihr einleuchtend. „Aber nicht jetzt", rief sie, „noch lange nicht! Ich will noch ein Mädchen bleiben, mich unterhalten, Abenteuer erleben."

„Abenteuer sind meist uninteressant, wenn man besonders darauf wartet. Nur

Ziel und Ende. Roman von F. von Kapff-Essenther.

Folge dessen liefen ihm seine Hörer davon. Endlich kam mein armer Papa sogar in den Verdacht antichristlicher Tendenzen und man pensionirte ihn. Es war eine ungerechte Maßregel, denn mein Vater ist so gutmüthig und so harmlos, daß er auch nicht das letzte Christusbild vom Jahrmarkt unehrerbietig behandeln würde. Doch geschah's. Wir zogen nach Wien, nach der Heimath meiner Mutter, wohin diese sich immer zurückgesehnt hatte. Kaum waren wir hier, da starb die Mutter. Mein Vater giebt eine kleine Wochenschrift heraus — wir leben bei ihm, drei Geschwister, eine Schwester und ich und noch ein Bruder."

Ernst hatte mit unschleierter, sanft-eintöniger Stimme gesprochen. Sie hörte sehr aufmerksam zu.

„Und sind Ihre Geschwister schon erwachsen?"

„Ich bin der Aelteste. Mein Bruder ist Musiker, er besucht das Konservatorium und giebt Musikunterricht. Meine Schwester führt den Haushalt."

„Und Sie?" Elsi fragte weiter mit dem rückhaltlosen, hingegebenen Eifer eines Kindes, „und Sie — welche Laufbahn denken Sie einzuschlagen?"

„Das weiß ich nicht," erwiderte Ernst ruhig.

„Das wissen Sie jetzt noch nicht?"

„Nein — das habe ich nie gewußt. Ich fühle mich zu keinem Beruf, keinem Studium hingezogen, aber ich wollte doch gern etwas erwerben lernen — wegen der Meinen. Nun wollte mein Vater — ich, sein Aeltester — ich sollte kein gemeines Brotstudium ergreifen — ich solle Philosophie studiren, ein rein humanistisches Fach. — Ich gab seinem Wunsche nach. Aber — seltsam — daß mir Alles schwer wurde, was den Andern so leicht erreichbar war. Schon im Gymnasium hatte ich das oft erfahren, die Anderen, die weniger gelernt hatten als ich, bekamen bessere Zensuren als ich. Die Anderen — die wußten alle genau, was sie werden sollten — ich nicht. Und so war es immer, auch bei meinem Staatsexamen. Ich hatte mindestens so fleißig und gründlich studirt, als meine Kollegen. Aber gerade ich erhielt eine verfängliche und unvorhergesehene Frage — grade ich verwirrte mich und verlor die Geistesgegenwart. Die Anderen bestanden — ich nicht. Und so weiß ich nicht, was ich beginnen soll."

„Das ist seltsam," rief das junge Mädchen, ganz roth vor Theilnahme, „aber seien Sie guten Muthes, es wird Alles gut werden. Muß man immer auf schnurgeradem Wege auf sein Ziel losmarschiren, wie der Soldat am Exerzierplatz? Ist das überhaupt der Mühe werth? Sie wissen das Ziel nicht, Sie wissen den Weg nicht — thut nichts. Lassen Sie die Anderen plannäßig vorwärtsschreiten — gehen Sie auf Ihre Weise und freuen Sie sich nur an dem, was rings am Wege blüht. Leben Sie für die Stunde, aber das ganz. Das ist etwas, was die Andern nicht können. Ueberall ist der Himmel über Ihnen und alleines, unerschöpfliches Leben um Sie! Ich denke mir das sehr schön, so ohne Ziel zu leben."

Er sah sie staunend an. Sie war sehr schön. Von ihrem frischen, rosigen Gesicht strahlte unendliche Lebenslust und Lebensfülle.

„Sie sind eine Dichterin?" sagte er schüchtern.

„Ja," gab sie einfach zu, „aber habe ich darum nicht recht?"

„Vielleicht — aber ich möchte doch mein Ziel wissen."

„Nun — vorläufig das „Archiv", dann sehen wir weiter. Aber gelehrten Kram zu schreiben, wie ein Glatzkopf, das wäre gerade kein schönes Ziel für Sie. Nun — und sehen Sie! — Als Sie vorhin aus dem Vorzimmer meines Onkels kamen, da meinten Sie, einen vergeblichen Gang gethan zu haben — und haben Sie nicht mich gefunden? — Es war doch der Mühe werth, zu kommen. Rechts und links liegen Ziele, die man nicht sieht, weil man nur auf das eine losstürmt."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0005

sucht, Skrophelu, Gicht, Verdauungsstörungen, Hautkrankheiten u. s. w. hier behandelt worden. Auch für Rekonvalescenten und für solche, welche Nachkuren bedürfen, ist Ilmenau ein geeigneter empfehlenswerther Aufenthaltsort.

Gesundheitspflege.

— Die Desinfektion der Abfallstoffe ist einer der wichtigsten Punkte der Hygiene. Alle Untersuchungen, welche über dieses Gegenstand gemacht werden, haben daher für das große Publikum ein besonderes Interesse. Als die neuesten Forschungen in diesem Gebiete der Wissenschaft haben wir die von Gerloczy im Pester hygienischen Institut angestellten Versuche zu erwähnen. Er prüfte die Wirkung einer Reihe von Desinfektionsmitteln (Sublimat, Kupfervitriol, Zinkvitriol, Karbolsäure, Karbolkalk, Kreolin, Oxynaphtholsäure, rohe konzentrirte Schwefelsäure, frisch gelöschten Kalk, siedendes Wasser, heiße und abgekühlte Holzaschenlauge und starke Kochsalzlösung) auf die verschiedenartigsten Abfallstoffe (wie Senkgrubenwasser, Kanalflüssigkeit, Kanalschlamm, trockenen Straßenkehricht und frische Exkremente). Die wichtigsten Resultate dieser Versuche waren die folgenden: Sublimat und Karbol, die bekanntesten Desinfektionsmittel, leisteten im Allgemeinen nicht das, was man von ihnen erwartete: insbesondere erwiesen sie sich als unzureichend, um Senkgrubeninhalt und ganz frische Exkremente in kurzer Zeit zu desinfiziren. Senkgruben- und Kanalinhalt wurden am besten durch Kupfervitriol, frische Exkremente durch Kupfervitriol (1 g auf 1000 ccm), Kalkmilch (1 Theil Kalk in 20 Theilen Wasser gelöscht und hiervon 1 Theil zu 5 Theilen Exkrementen zugesetzt) oder siedende Holzaschenlauge (1 Theil Asche auf 2 Theile Wasser, und hiervon 3 Theile zu 1 Theil Exkremente zugesetzt), desinfizirt. Trockener Straßenkehricht wurde überhaupt niemals desinfizirt. Es empfiehlt sich daher, den Kehricht anzufeuchten und ihn dann möglichst schnell aus der Stadt abzufahren.

Für Küche und Haus.

(Avis für sparsame Hausfrauen.)

Es dürfte wohl manche Hausfrau geben, die, von einem leicht erklärlichen Vorurtheil befangen, sich noch immer nicht hat entschließen können: die Kunstbutter (Margarine) in ihre Wirthschaft einzuführen, weil sie befürchtete, in diesem neuen Produkt etwas Minderwerthiges oder gar Schwindelhaftes in's Haus zu bringen, wobei man nur „reinfallen" könne. Andererseits bestand wohl auch die Meinung: daß das Naturprodukt auf alle Fälle bezüglich feiner Güte ganz unnachahmbar sei und daß die Margarine nicht den vollen Nähr- und Nutzwerth jener erreichen werde, ganz zu schweigen von dem Geschmack! Wir wollen offen zugestehen, daß auch wir von diesem Vorurtheil völlig beherrscht waren, müssen nun aber offen und ehrlich gestehen: wir sind von demselben durch eigenen Versuch mit der „Margarine" von A. L. Mohr zu Bahrenfeld bei Ottensen (Hamburg) vollständig curirt. Das Produkt ist nicht bloß von tadellosem Aussehen und bestem Geschmack, sondern auch fast so ausgiebig wie Butter, dafür aber weit billiger — alles Eigenschaften, welche jede Hausfrau veranlassen dürften: auch ihrerseits mit der Mohr'schen Margarine einen Versuch zu machen. Wir bemerken ausdrücklich, daß die in Rede stehende Margarine nicht bloß bei Speisen, sondern auch für unmittelbaren Genuß (Butterbrot also) sich sehr gut bei uns eingeführt hat.

Für den Büchertisch der Politiker.

Bestens empfohlen sei: „Der neue Reichstag" von Joseph Kürschner (Preis nur 40 Pfennig). Deutsche Verlagsanstalt.

Zur Empfehlung des Büchleins brauchen wir wohl nichts hinzufügen, denn mit seinem Inhalt in der praktischen Form und Ausstattung (u. a. auch die Portraits der Mehrzahl der Herren Reichstagsmitglieder!), in Verbindung mit dem fabelhaft billigen Preis, spricht es ja auf das Eindringlichste für sich selbst.

Verloosungen.

— Schwedische 10-Thlr.-Loose vom Jahre 1860. Ziehung am 1. Mai. Auszahlung am 1. August 1890. Bei der am 1. Mai begonnenen Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen: Nr. 47521 98728 108965 je 150 Thlr. Nr. 29321 123560 144311 157858 183899 230671 je 60 Thlr. Nr. 107064 138984 163087 176046 187997 200642 206237 je 35 Thlr. Nr. 6120 11364 37324 82668 103819 111772 115908 117136 122321 122887 204788 209163 211316 218960 225936 230852 je 25 Thlr.

Concurssachen und Zahlungsstockungen.

— Concurs-Eröffnungen. Handels-Gesellschaft Gebr. Lieberich in Berlin. Kaufmann Julius Herzberg, Firma Lust u. Herzberg, in Berlin. Schuhmachermeister Carl Otto Schneider in Löbtau (Dresden). Schneidermeister und Inhaber eines Herrengarderobengeschäfts Johann Friedrich Scheller in Lindenau (Leipzig). Kaufmann Adolf Lobath, Inhaber des 25 und 50 Pfennig-Bazars, in Leipzig-Reutzsch. Gutsbesitzer Maximilian Freyschmidt in Eichenwalde (Massow). Holzhändler Robert Oskar Wolf, Firma K. G. Wolf, in Erlan (Mittweida). Webermeister und Kohlenhändler Johann Gottlieb Müller in Mylau. Kaufmann Friedrich Fischer, in Firma F. C. Fischer, zu Eisleben. Glasermeister Friedrich Ferdinand Arnhold zu Neuselderhausen. Schuhmacher Johann Heinrich Sahling zu Quickborn. Schuhmacher Franz Hermann Liebold zu Neumark. Schnittwaarenhändler Leo Ludwig Otto zu Haina. Metallwaarenfabrikant Paul Gustav Lehmann zu Zittau.

Wollberichte.

W Posen, 6. Mai. (Original-Wollbericht.) Das ständige Wollgeschäft hat sich in den letzten 14 Tagen etwas lebhafter gestaltet, was nur dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Lagerinhaber, die trotz Verlustes ihre Bestände vor dem Wollmarkt zu räumen bestrebt sind, den hier anwesenden Käufern bereitwilliges Entgegenkommen zeigten. Man verkaufte an sächsische Fabrikanten mehrere hundert Centner feine Tuchwollen, an Lausitzer Fabrikanten ca. 300 Ctr. und an Berliner Großhändler 200 Ctr. Stoffwollen mit einem durchschnittlichen Preisabschlag von 6 ℳ gegen letzte Wollmarktspreise. Von Schmutzwolle wurde Einiges à 60 ℳ an schlesische Fabrikanten abgesetzt. Das hiesige Lager beträgt nunmehr ca. 2200 Centner Rückenwäschen und ca. 1200 Centner Schmutzwollen. Wenngleich die Berichte von der Londoner Wollauktion in den letzten Tagen fester lauten, fehlt dennoch im Contractgeschäft jede Unternehmungslust. Hiesige Großhändler, sowie Händler aus der Provinz wollen nur bei einer Preisreduktion von 10 ℳ gegen vorjährige Contractschlüsse kaufen, während Producenten auf vorjährige Contractpreise halten. Im Allgemeinen ist bis jetzt nur äußerst wenig contractlich gekauft worden und die geschehenen Abschlüsse beschränken sich lediglich auf bekannte Stämme.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 7 Mai.

Aufgeboten: Der Tischler A. G. A. Weber, Weißenfels und B. M. Haase, kl. Breitenstraße 11.

Eheschließung: Der Handarb. G. H. A. Haasenbruch und W. Henze, gr. Brunnenstr. 16.

Geboren: Dem Brauer A. W. O. Kramer 1 T. Seidlitzstr. 5. Unehel. T. Neisstr. 31.

Gestorben: Des Handarb. A. Köppke S. 1 J. 3 M. 11 T., gr. Brunnenstr. 24.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Rogate, den 11. Mai, predigen:

In U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr Superint. D. Förster. Vorm. 10 Uhr Diakonus Grünesien. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Superint. D. Förster. Kapelle des Nordfriedhofs, Nachm. 2 Uhr Diakonus Grünesien. Montag den 12. Mai Abends 6 Uhr Missionsstunde, Dompred. Beelitz. — **In St. Ulrich:** Vormittags 8 Uhr Oberdiakonus Wächtler. Vormittags ½9 Uhr im Bürgerschulsaale, Charlottenstr. Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Vorm. 10 Uhr Derselbe. Nachm. 2 Uhr in der Kirche Kindergottesdienst, Diakonus Richter. Schmiedestraße Nr. 17, Vorm. 10 Uhr Cand. Klose. — **Zu Moritz:** Vormittags 8 Uhr Oberprediger Saran. Vormittags 10 Uhr Diakonus Nietschmann. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Derselbe. Nachm. 1¼ Uhr Kindergottesdienst, Oberprediger Saran. — **Hospitalkirche:** Vormittags 8 Uhr Diakonus Nietschmann. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr Domprediger Alberti. Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst, Derselbe. Abends 6 Uhr Consist.-Rath Göbel. Academischer Gottesdienst: Vorm. 8¼ Uhr Prof. D. Hering. — **Zu Neumarkt:** Vorm. 8 Uhr Candidat Fleiske (Probepredigt.) Vorm. 10 Uhr Hilfsprediger Köhler. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Jordan. — **Zu Glaucha:** Vorm. 10 Uhr Pastor Knuth. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, Hilfsprediger Graßhoff. — **Im städtischen Siechenhause:** Vorm. 9 Uhr Vicar Wedding.

Tholuck'scher Kindergottesdienst, Mittelstraße 10, 8¾ Uhr Vormittags.

Apostol. Gemeinde: Sonntag Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt und um 4 Uhr liturg. Gottesdienst. Mittwoch Abend 8 Uhr biblischer Vortrag.

Giebichenstein: Vormittags 8 Uhr Superint-Vicar Betha. Vorm. 10 Uhr Pastor Melher. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, Pastor Lessing. (Amtswoche: Pastor Meltzer.)

Tlemitz: Vorm. 9½ Uhr Oberdiakonus Pastor Wächtler.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung, 8. Mai.

Der Luftdruck ist über Mittel- und Süd-Europa niedrig und gleichmäßig vertheilt, ein barometrisches Maximum, über 766 mm, liegt über Nord-Schweden. In Central-Europa ist das Wetter ruhig, theils heiter, theils neblig, ohne nennenswerthe Niederschläge. Die Temperatur liegt in Deutschland außer an der Nordseeküste, allenthalben über der normalen, in Memel um 5, in Chemnitz um 6 Grad.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachbenannten Städten folgende: Haparanda + 7, Petersburg + 11, Hamburg + 8, Memel + 17, Paris + 10, Karlsruhe + 11, München + 8, Breslau + 13, Berlin + 16.

Tages-Kalender für Sonnabend 10. Mai:

Königl. Ob.-Bibl. geöffnet Vormittags von 9—12 resp. Nachmittags von 2—4 Uhr. Bücher werden verliehen resp. abgenommen täglich in den beiden letzten Dienststunden. — **Börsenverf.** Vorm. 8 Uhr im Börsengebäude (m. Cours-Notirungen). — **Patentschriften-Lesezimmer:** Magdeburgerstr. 4, I von 9—1 Uhr Vorm. Sonntags, v. 11—12 Vorm. — **Techniker-Verein zu Halle a/S.:** Ab. 8 Sitzung „Preußischer Hof". — **Polytechnische Gesellsch.:** Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer i. „Tulpe". — **Liter.-Verein „Minerva"** Sitzung ½9 Uhr Abends in Kunze's Restaurant Wilhelmstr. 14 — **Plattdütsche Vereenigung:** Tohammenkunft Klock 8 nm „Reichskanzler". — **Kaufm. Ver. v. 18. 1. 1990:** Abends 8 Uhr Reise's Hotel „Stadt Berlin". — **Jahn'scher Turnv.:** Ab. 8—10 Uhr in der städt. Turnhalle. — **Kaufm. Turn-Verein:** v. Abends 9 Uhr an in der städtischen Turnhalle. — **Männer-Liedertafel:** Abends 8—10 Uhr „Paradies". — **Schüßler'sche Liedertafel:** Abends 8 Uhr „Fürstenthal". — **Ruderclub „Neptun":** Abends 8 Uhr „Forelle". — **Hallescher Ruder-Verein:** Sonnabend und Sonntag von 9 Uhr ab Rest. „Eberhardt". — **Ruderclub „Nelson"** Abends 8½ Uhr in „Lucke's Hotel". — **Rich.-u. Waageamt:** von 8—10 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. — **Botanischer Garten:** 8—12 u. 1—6 Uhr. — **Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung.** Inspektor Merten. Arbeitsanstalt. — **Verpflegungsstation I.** für fremde Reisende ebendaselbst. — **Herberge zur Heimath:** Mauergasse 6 b. — **Christliche Mädchen-Herberge Marthahaus,** Gottesackergasse 2.

☞ Die Fortsetzung des redaktionellen Theils findet der Leser auf der vierten Seite der Inseraten-Beilage.

„Es ist mir noch nie so geglückt, wie heute. — Ich danke Ihnen, Fräulein," sagte er, sich erhebend.

In diesem Augenblick trat ein junger Mann durch die Thür zu den inneren Gemächern und blickte überrascht, nicht eben erfreut, nach dem Fremden. — Ernst Meinardis erröthete unter diesem Blicke und wollte sich eilig zurückziehen. Das junge Mädchen aber sagte entschieden: „Sie besuchen mich in einigen Tagen wieder, Herr Meinardis, und berichten mir von dem Verlauf der Angelegenheit. — Fragen Sie gleich nach mir. Ich bin die Nichte des Hauses — Elisabeth Pauer — nicht „von" — ich habe keinen so schönen Namen wie Sie! Also auf Wiedersehen!"

Meinardis verbeugte sich tief und ging. Vorher warf er einen fast erschreckten Blick nach dem jungen Manne, der so fest, so sicher, mit der Miene und Haltung eines Gatten oder Verlobten neben dem schönen Mädchen stand.

Und auf der Lippe des Abgehenden schwebte wieder das Wort: „Die Andern!"

2.

„Welch ein romantischer Streich das wieder ist, Liese!"

Der junge Mann, der diese Worte etwas ärgerlich hinwarf, war von kräftiger, mittelgroßer Gestalt. Er hatte ein hübsches, offenes, gesund rothes Gesicht, schlichtes, kurz verschnittenes, blondes Haar, graue, helle Augen, die durch eine Brille etwas verloren.

Er sprach und bewegte sich lebhaft und sehr entschieden.

„Warum romantisch?" erwiderte sie. „Gütig sein, helfen wollen, an einem armen, begabten, unbehilflichen Menschen Antheil nehmen — ich finde das gar nicht romantisch, sondern nur menschlich."

„Ganz wohl, das Unrecht liegt nicht in der Sache, sondern in der Form. Junge Mädchen dürfen nicht selbstständig Herrenbesuche empfangen."

„Er wird wiederkommen," sagte Liese trotzig.

„Du wirst ihn nicht empfangen, Liese," sagte er dringend.

„Verzeih', ich werde es doch thun. Nur Onkel und Tante hätten das Recht, es mir zu verbieten. Und dies werden sie nicht thun, wie Du weißt."

„Sie allerdings nicht. Ich aber bin Dein zukünftiger Gatte — ich habe das Recht und die Pflicht, Dich davon abzuhalten, Deinen guten Ruf zu gefährden. Du hast Pflichten gegen Dich selbst, gegen mich, gegen Deine Familie."

„Ein für alle Mal, Ludwig — wo ich nicht das Bewußtsein eines Unrechts habe, wo es sich um bloße Formen handelt, werde ich Dir nicht gehorchen."

Sie zankten noch eine Weile so herum, ohne zu irgend einem Resultat zu gelangen. Keines gab ein Haar breit nach.

Sie standen einander gegenüber, Beide stark, selbstbewußt, fest auf eigenen Füßen stehend — einander klar und groß ins Auge sehend.

Ein Strahl der Frühlingssonne glitt durch das gemalte Fenster herein und zitterte in röthlichen Lichtern auf Elisabeth's Gestalt, eine jugendlich schwellende, kräftig blühende Gestalt. Ein glattes, weiches, graues Wollkleid umspannte knapp den schönen, schlanken Körper. Goldene Reflexe zitterten auf dem braungelockten Haar, das von dem stolz gehobenen Haupte frei niederwallte. Er blickte nach ihr — mit dem ruhigen Selbstbewußtsein des Besitzes, und jetzt lächelte er.

„Ich will und werde meiner Mutter nachleben," hatte sie gesagt.

„Das wirst Du auch immer. Nur daß Du Dich, wie alle jungen Mädchen, über Deine Natur täuschest. Wenn Du mein Weib sein wirst —"

„Brechen wir das Gespräch ab," sagte Elisabeth.

„Gut, brechen wir das Gespräch ab." Er nahm eine Zeitung, die auf dem Buffet lag. Sie bemerkte sehr wohl, daß seine Hand ein wenig zitterte, aber sie achtete nicht weiter darauf. — Sie war an ein geschwisterliches Zusammenleben mit diesem Manne gewöhnt. Seine Nähe erregte sie nicht, und sie beunruhigte sich nicht über seinen Aerger. Sie hatten sich schon sehr oft gezankt.

Dennoch spürte sie keine Luft, zu lesen. — Sie blickte zu dem einen offenen Fenster hinaus, in den lichtblauen, goldig durchflimmten Frühlingshimmel. — Das Getöse der Ringstraße drang wie von einer fernen Brandung herein in das stille Zimmer — ein unaufhörliches, einförmiges Rollen und Donnern.

Es ist auch die Brandung einer großen Fluth.

Sie lauschte eine Weile diesem unbestimmten Geräusch und wurde davon träumerisch berührt. Eine süße ungewisse Empfindung des Lebens überkam sie — dann etwas wie eine leichte Schläfrigkeit und dann plötzlich eine Erinnerung.

Es ist ein Garten, der wohlgepflegte, elegante Garten einer Villa, die unvermeidliche Teppichgärtnerei, der unvermeidliche Springbrunnen, die unvermeidliche Flora aus röthlichem, gebranntem Thon. Der Sonnenschein ist schon von den Blumenparterre gewichen, er liegt eben am Bergwald, von dem eine kühle Luft herüberstreicht.

Elisabeth liegt in einer Hängematte, die zwischen zwei Bäumen aufgemacht ist und schaukelt sich leise. Sie trug damals noch ganz kurze Kleider — man sah ihre hübschen, zierlichen Stiefelchen. Ludwig steht neben ihr — in Studententracht. Er sah gerade so aus wie heute, nur ohne Bart und noch kecker, selbstbewußter. Sie hatten sich gezankt, sehr lange, sehr gründlich, aber sie konnte sich heute an den Verlauf des Streites nicht besinnen. Doch wußte sie, daß sie dabei immer ihren großen Gartenhut in die Luft geworfen hatte. Zum Schluß sagte sie zu Ludwig: „Ich kann die Techniker nicht leiden; sie sind Alle so prosaisch wie Du."

Da erwiderte er lächelnd: „Dumme Liese, Du verstehst das nicht. Du wirst mich noch heirathen."

„Versuch's nur!" hatte sie damals gerufen.

Er sagte dasselbe später noch bei anderen Gelegenheiten.

Wenn sie sich zankten, und es geschah sehr oft, pflegte die Tante sich immer höchlich zu entsetzen. Dann meinte Ludwig beruhigend: „Sei nur still, Mama! Liese wird mich noch heirathen."

Man konnte nicht unterscheiden, ob das Ernst oder Scherz sei. In seinen Augen blitzte viel Schelmerei, aber Elisabeth wußte genau, daß er ihr gut sei. Was sie betraf, so wußte sie ebenso genau, daß sie ihn „haßte". Trotzdem aber freute sie sich immer auf die Ferien, wenn er trotz Hasses und Zankes ihr immer nachschlich.

Elisabeth verbrachte die großen Ferien stets in der Villa ihrer Verwandten in der Brühl.

Sie war schon als kleines Mädchen Waise geworden und man ließ sie bei dem „englischen Fräuleins" in Prag erziehen. Ihr Onkel, damals noch nicht „Hof", sondern erst „Regierungsrath", war ihr zum Vormund bestellt.

Sie lernte damals sehr wenig und that der Hausordnung zum Trotz, was sie wollte. Sie tollte mit ihrem Vetter umher, obgleich alle Welt dies sehr unpassend fand; und zwar wurde dieses Verhältniß von Jahr zu Jahr unpassender.

Wer aber hätte gegen diese beiden Trotzköpfe aufkommen sollen? Der Onkel — es war Ludwig's Stiefvater — hatte immer Geschäfte, und die Tante wollte um jeden Preis Ruhe haben,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0006

Annoncen finden durch die „Hallische Zeitung" und das „Hallische Inseratenblatt" die weiteste Verbreitung.

Strümpfe für Damen, Herren und Kinder in jeder Größe und Farbenstellung.
Handschuhe. Für echt schwarz übernehme jede Garantie. [10255
Tricotagen in größter Auswahl. Filetjacken 50 Pf. Bigogne-Jacken 60 Pf. Normalhemden, System Jäger, von 1 Mark an bis zu den besten Qualitäten.

E. Pinthus,
Große Ullrichstraße 62 u. Leipzigerstraße 4.

Alle Bade-Artikel,
Wollene Schlaf- und Reisedecken,
Stepp- und Daunen-Steppdecken,
Sommer-Unterkleider } in allen Sorten, auch Normalsystem Prof. Jäger u. Dr. Lahmann,
Feine wollene Touristen-Hemden,
Damen-Sommer-Unterröcke empfiehlt billigst [10229
F. G. Demuth, Wäsche-Magazin, Neunhäuser 3/4.

Bruch-Heilung.
Wir wurden durch briefliche Behandlung und vorzügliche Bandagen von Leisten-, Schenkel-, Nabel- u. Wasserhodenbruch geheilt. Albrecht, Mühlenbesitzer, Ebersbach b. Löbau i/S., 66 J.; Frl. Müllener, Tartegnins (Schweiz). Aug. Dietrich, Erpfing b. Landsberg i/B.; P. Gebhard, Schmiedem., Friedersried b. Renkirchen i/W., 54 Jahr. Broschüre gratis. Annahme v. Bandagen-Bestellungen in: Halle, Gesthof z. Stadt Dresden am 13. April, Juni, Aug., Oct., Dez. u. Febr., von 8 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Man adressire: An die Heilanstalt in Glarus (Schweiz).

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Grieß, übermäßiger Schleimproduction Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).
Schutzmarke.
Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apotheker C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf. Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Bestandtheile sind auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in:
Halle: in den Apotheken; in Löbejün: in der Apotheke; in Schraplau: Löwenapoth.; in Eisleben: Löwenapoth., Mohrenapoth.; in Schkeuditz: Apoth. L. Hofmann; in Delitzsch: Adleraapotheke; in Düben: Königl. priv. Adleraapoth.; sowie in den meisten Apotheken.

Wagenfabrik D. Keil, Halle a. S., Leipziger-Str. Nr. 72.
empfiehlt:
Luxuswagen neuester Form;
einfache und hochelegante Ausstattung;
Dauerhafte, solide Arbeit bei billigster Preisstellung.
Reparaturen werden gut, schnell u. billigst ausgeführt. [6392

Thonröhren,
glasirte, sowie sämmtl. Formstücke dazu, div. Becken, Wasserverschlüsse, Rinnen, Beetstecker, Schornsteinaufsätze, Ornamente, Fässer etc. von gebranntem Thon, sowie Drainröhren in allen Weiten empfehlen
Ed. Lincke & Ströfer,
Steinthor-Bahnhof. Halle a. S. Steinthor-Bahnhof.
Mötzlicher Weg 1.
9361]

Otto's Drahtseilbahnen.
Rationellstes und billigstes Transportmittel.
Neueste patentirte Verbesserungen.
Höchste Auszeichnungen auf den beschickten hervorragendsten Ausstellungen.
Ueber 400 ausgeführte Anlagen. Weitgehendste Garantie.
[916] **Th. Otto, Schkeuditz.**

S. Grossmann & Sohn,
Weißenfels a/S. — Merseburgerstr.
Permanente Ausstellung
in complett u. truppenfromm geritenen, vornehmen
Reitpferden. [9936
Darunter Vollblut-Pferde mit Vebegren in großer Auswahl.
Solide Preise. — Streng reelle, coulanteste Bedienung.

F. Zimmermann & Co.,
Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,
Halle (Saale),
empfehlen
ihre weit verbreiteten und bewährten [8783
Hackmaschinen:
a. Für größere Reihen-Entfernungen (bei Rüben, Kartoffeln, 2c.) die altbewährte Smyth'sche (verbesserte Salzmünder) Hackmaschine, vielfach verbessert, und
b. die Patent-Universal-Hackmaschine mit beweglichen Hebeln oder mit Parallelogrammführung und mit Vorrichtung, mittelst eines Hebelgriffes während des Betriebes die Messer mehr oder weniger auf Schnitt zu stellen, auf Verlangen auch mit der patentirten beweglichen Scheere, beim Arbeiten ohne Vorderstiener die Schwankungen des Zugthieres im Gange auszugleichen. Beste, vollkommenste Hackmaschine am Markte, vielfach mit den ersten und höchsten Preisen ausgezeichnet.
c. Handhackrechen für Getreide.
d. Handhobelhacke für Rüben.
Zahlreiche Referenzen.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar
wenn der Leidende vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- u. Kehlkopfkatarrh etc. etc. leidet, trinke den Absud des Brusttheo (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Ilsenburg a/H. erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis u. franco. [755 4

Contor Burgstraße 29 a. **Hallesche Eiswerke.** Fernsprech-Anschluß 321.
H. Köcker.
Bei Beginn der Saison empfehle
reines Natur-Eis.
Bei Entnahme von 2 Ctr. à 80 ₰.
" " " 1 " 85 "
" " " 1/2 " 45 "
" " " 1/4 " 25 "
Ein Eimer, ca. 16—18 Pfd. 20 " [10216
Monatl. Abonnement { tägl. 1 Eimer ca. 16—18 Pfd. ℳ 6.—
" 1 " " 12—14 " " 5.—

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Geschäftsstand im Jahre 1889.

Kapital-Vermögen	ℳ 25,689,068.
Versicherungsbestand	" 104,130,943;
Prämien- und Zinseneinnahme	" 4,212,535.
Bisher gezahlte Versicherungssumme und Rente	" 23,004,358.

Die Gesellschaft übernimmt:
Versicherungen auf den Todes- und Lebensfall, Renten-, Alters- bezw. Kinder-Versorgung u. Aussteuer ohne u. mit Prämien-Rückgewähr in den mannigfaltigsten Formen.
Die mit Dividenden-Anspruch Versicherten nehmen Theil an dem Gesammtgewinn des Geschäfts. Die Vertheilung der Dividenden beginnt schon nach drei Jahren. In den letzten drei Jahren 1887 bis 1889 wurden an Dividenden zusammen 714,319 Mark zurückgestellt.
Den versicherten Beamten werden Kautions-Darlehne gewährt.
Kriegsversicherung gegen sehr geringe Zuschlagsprämie. Die Auszahlung des versicherten Kapitals erfolgt zur Hälfte nach dem Tode — auch noch während der Dauer des Krieges — zur anderen Hälfte nach Friedensschluß. Die Prämien gelten während der Theilnahme am Kriege als gestundet.
Umwandlung der Police, Gewährung von Vorschüssen und Rückkaufsentschädigungen unter günstigen Bedingungen. [10215
Vorzüge der Gesellschaft sind anerkannte Solidität und unbedingte Sicherheit, billige und feste Prämien ohne Verpflichtung zu Nachschüssen, Pünktliche und entgegenkommende Erfüllung der Verbindlichkeiten.
Gern bereit zu jeder weiteren Auskunft und zur Aufnahme von Versicherungs-Anträgen sind sämmtliche Haupt- und Spezial-Agenten u. A. in
Alsleben a/S.: Kfm. Otto Göhre,
Annaburg: Gasthofsbes. G. Hagemann,
Bitterfeld: Lehrer H. Schmeil,
Köthen: Barbierherr Fr. Scheibe,
Könnern: Kfm. Carl Schulze,
Delitzsch: Buchhändler R. Pabst,
Eilenburg: Kfm. Jul. Ehrig sen.,
Gräfenhainichen: Kürschnermeister Schirmer,
Halle a/S.: Kfm. Georg Schultze,
do. Kfl. Gebhardt & Müller
do. Kfm. Ferd. Hille,
do. Kfm. Emil Schlütte,
Jessen a/Elster: Uhrmacher Möbius,
Liebenwerda: Photograph Paul Schultze,
Lützen: Kfm. E. L. Voigt,
Merseburg: Kfm. Louis Heber,
Naumburg a/S.: Kaufmann Oscar Götze,
Nebra: Kfm. Fr. Krey,
Pretzsch a/E.: Musikdirector R. Stübing,
Querfurt: Kfm. Edm. Wagner,
Stößen: Schornsteinfegermstr. Fr. Lützkendorf,
Torgau: Kfm. Jul. May,
Weißenfels: Büreauvorsteher Ad. Albrecht,
Wittenberg: Kfm. Herm. Goldstrom,
Zörbig: Lehrer A. Hirsch,
sowie in Magdeburg: C. Opfermann, General-Agent, Guericke-Straße 8, Ecke der Kaiserstraße.

Rud. Sachs & Co.
10217] Hoflieferanten,
Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.
Herren-Hüte
in Filz, Stroh, Palm, Panama, Rosshaar etc.
Cylinder- und Klapphüte,
Reisehüte. Reisemützen.

Frische Rehrücken und Keulen,
prima junge Vierländer Gänse und Enten,
echt franz. Poularden,
hamburger Küken,
tägl. frische Möveneier,
frische grosse Ostsee-Krabben,
Matjes-Heringe,
neue Kartoffeln,
hochfeinen Astrachan. Caviar,
ff. geräucherten Rhein- u. Weserlachs,
grosse geräucherte Elbaale,
geräuch. Stockfleisch,
Sechase,
echt Westfäl. u. Monbit.
Pumpernickel,
feinste Schweizer Tafelbutter,
garnirte Liptauer Mailkäse, [10240
prima vollsaftigen Schweizer-, Edammer-, holländ. Rahmkäse
empfiehlt preiswerth
Julius Bethge,
Leipzigerstrasse 2.

Ia. Torfstreu
offerirt per 50 Kilo ab Lager 1 ℳ 35 ₰, frei Haus 1 ℳ 40 ₰ [10152
Fouragegeschäft
Max Hirsch,
Forsterstraße 44.
Lager: Magdeburgerstraße 45.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0007

Winter-Fahrplan.

Abgang der Eisenbahnzüge von Bahnhof Halle nach:

Thüringen: 5.45 B — *7.39 B — 10.15 B — *10.47 B — † 11.30 B — 12.30 N — 2.10 N — *5.28 N — 6.15 N — 9.34 N (bis Erfurt) — † 11.08 N.

Leipzig: 3.10 B — 4.20 B — 6.40 B — *7.36 B — 8.49 B — 10.15 B — 11.40 B — 1.40 N — 3.53 N — *5.5 N — 6.25 N — 7.15 N — 8.25 N — 9.5 N — *10.46 N — 11 N.

Magdeburg: 6.46 B (nur bis Cöthen) — 7.19 B — 9.51 B — 10.59 B (fährt bis Cöthen) — *11.31 B — 1.24 N — 3.8 N — 5.50 N — 8.33 N — *10.25 N — 12.33 N (fährt bis Cöthen).

Nordhausen-Cassel: 5.10 B — 6.44 B (fährt bis Sangerhausen), — 9 B — *1.43 B — 12.50 N (fährt bis Eisleben), — 2.5 N — 5.50 N — 9.30 N — *10.32 N — 11.10 N (fährt bis Eisleben).

Berlin: *4.19 — † 4.35 B — 7.25 B — *9.18 B — 11 B — 1.40 N — † 5.39 N — 6 N — *9.25 N — 11.35 N.

Soran-Guben: 7.40 B — 11.29 B (fährt bis Cottbus), — 1.33 N — *6.31 N — 9.33 N (bis Finsterwalde).

Halberstadt: 7.45 B — 11.35 B — 3.5 N — 6 N — 9.25 N.

Ankunft der Eisenbahnzüge auf Bahnhof Halle von:

Thüringen: *4.14 B — † 4.30 B — 7.5 B (kommt von Erfurt). — *9.13 B — 10.28 B — 1.2 N — 4.21 N — 5.14 N — † 5.33 N — 8.12 N — *9.9 N — 11.14 N.

Leipzig: 5.25 B. — 6.38 B — 7.9 B — 7.58 B — 9.43 B — 10.54 B — *11.28 B — 1.12 N — 2.52 N — 4.20 N. — 5.34 N — 5.56 N — 7.30 N — 8.23 N — 8.50 N — *10.22 N. — 12 N.

Magdeburg: 2.53 B — *7.27 B — 8.45 B (von Cöthen) — 10.2 B — 1.26 N — 3.38 N — *5 N — 6.56 N — 8.58 N — *10.40 N.

Cassel-Nordhausen: 6.29 (von Eisleben) — 6.55 B *7.14 B — 10.5 B. — 12.30 N (von Sangerhausen) — 1.13 N — 5.13 N — § 7.29 N (von Eisleben) — *8.55 N — 10.40 N.

Berlin: 4.21 B — 7.20 B (von Bitterfeld) — 10.3 B — *10.42 B — † 11.25 B — 1.55 N — *5.22 N — 5.44 N — 8.57 N — † 11.3 N.

Soran-Guben: 7.7 B (von Falkenberg) — *10.37 B — 12.56 N — 7.9 — 10,14 N (von Kottbus).

Halberstadt: 7.5 B (von Könnern) — 8.10 B — 10.5 B — 1.16 N — 4.55 N — 8.53 N.

† Schnellzug 1. und 2. Klasse. * Schnellzug 1. bis 3. Klasse. § Lokalzug 2. bis 3. Klasse ohne Gepäckbeförderung.

Von Sonnabend, den 10. ds., steht bei mir ein großer Transport von schönen schweren hochtragenden frischmelkenden

Kühen und Kälbern

sowie auch Simmenthaler Zuchtbullen zum Verkauf. [10224

J. Petzold, Weißenfels.

Von Sonntag früh ab stehen feine fette sowie große und kleine

Futterschweine

(halbengl.) zum Verkauf.

10253] **Carl Birke** in **Giebichenstein, Brunnenstraße 65.**

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Anzeigen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Halle, Brüderstraße 6 I. (Fernsprecher Nr. 151);** von dieser Firma werden die zur Erzielung des Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseratentwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Instituts neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

RUDOLF MOSSE

Kostenfreier Nachweis leerstehender **Wohnungen** und **Geschäftsräume** durch den **Haus- und Grundbesitzer-Verein Brüderstrasse 6, I.**

Villen-Baustellen

vom ehemals Dümmler'schen Gartengrundstück, an der Schimmel- u. Hagenstraße u. Franzosenweg belegen, sind zu verkaufen durch [9949

A. Heiser, Maurermstr., Magdeburgerstr.

Suche per 1. Juni ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. [10109

Frau Max Huth, Wörmlitz — Halle a. S.

Die bisher von Herrn Sanitätsrath Dr Gräfe innegehabte geräumige **Wohnung Burgstraße 25** mit großem schönem Garten ist per 1. Okt. cr. preiswerth anderweit zu vermiethen. Näheres [9918 **Burgstr. 26** im Comptoir.

Offene u. gesuchte Stellen.

Gesucht werden Arbeiter,

welche auf dem Wasser Bescheid wissen,

auf dauernde Anstellung für die Betriebe der Everführergeschäfte zu Hamburg als [10134

Kattenschutenschiffer, Everführertagelöhner, und Hilfsarbeiter.

Laut Tarif: Arbeitslohn pro Wochentag 4 Mark. pro Sonn- oder Festtag 5 „

Ueberstunden werden extra bezahlt.

Reise-Fahrgeld wird vergütet.

Zu melden: Hamburg, Deichthorstraße Nr. 4 Parterre hinten.

Der Verein der Hamburg-Altonaer Everführerbaase von 1874.

Verwalter, verh. Hofmeister suchen Stellung, led. Hofmeister, Kutscher, Diener, Reitknechte, Gärtner, Landwirthschafterin sind. sofort Stell. d. Friedrich Grosse, Steinweg 49.

Ein energ. **Landwirth,** Ende 20er mit besten Empfehlungen sucht per 1. Juli Stellung als erster oder alleiniger **Verwalter** oder als Inspector. Adr. unter **L. 3** an die Exped. d. Zeitung.

Mehrere tücht. **Inspektoren u. Verwalter empfiehlt das Landwirthschaftl. Placirungs-Institut Halle a/S.** 10256] Thurmstr. 1, II.

Gesucht ein **Kellner,** gesetzt. Alt., Bier auf Rechnung, **jüng. Kellner** für Hotel und Restaur., **2 Kellnerlehrlinge** s. sof. d. **A. Scholle, Leipzigerstr. 11.**

Land- und Stadtwirthschafterin, Kochmamsells erhalten Stellen d. **P. Fleckinger,** Naumiscstr. 19.

Zum **sofortigen Antritt** wird eine **tüchtige Mamsell** gesucht. Zeugnißabschriften mit Gehaltsansprüchen sind unter Off. **O. 14** an die Expedition dieser Zeitung einzusenden. [10222

Zur **Stütze der Hausfrau** wird für eine **Restauration** und **Gartenwirthschaft** ein **anständiges Mädchen** in gesetzten Jahren, **welches perfect kochen kann,** zum **sofortigen Antritt gesucht** Reflectanten wollen sich an **A. Löbisch in Zeitz, Karlstr. 17/18,** wenden.

Eine Kochmamsell, 4 Köchin. f. fein. Privat, **2 Zimmermädch.** f. Hotel **Gräfit Hans-u. Küch.-Mädch.** 15. Mai u. 1. Juni ges. d. **Fr. Scholle, Leipzigerstr. 11.**

Vermiethungen.

Wohnungs-Gesuch

Eine **Wohnung** im Preise bis zu 500 Mk. wird zum **1. Oktober** von **kinderlosem Ehepaar** in ruhigem Hause gesucht **Bedingung Berliner Ofen.** Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **E. L. 28** an die Exped. d. Hall. Zeitung erbeten.

Gr. Steinstr. 9

sind in dem **neuerbaut. Hause** mehrere **hochherrschaftliche Wohnungen,** mit allem Komfort eingerichtet, per 1. Oktober ev. früher **zu vermiethen.** [10219

Herrschaftl. Wohnungen u. 3 Läden

beieinander, zum **äußerst billigen Miethspreis,** sofort oder später zu **vermiethen.** Näheres zu erragen **Thalamtstraße 12** beim Portier. [9917

Händelstraße 30

ist die herrschaftliche 1. Etage per 1. Juli zu vermiethen. Preis 950 Mk.

Domainen-Verpachtung.

Die im Kreise Osterburg, etwa 17 Kilometer von der Stadt und Eisenbahn-Station Seehausen i/A. und 1 Kilometer von der Elbe belegene Königliche Domaine Werden, enthaltend ein Gesammtareal von 209,3008 ha, worunter 180,8891 ha Acker und 9,9037 ha Wiesen, soll mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden von Johannis 1890 ab auf fernere 18 Jahre, also bis Johannis 1908, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin vor unserem stellvertretenden Departements-Rathe, Regierungs-Assessor **Chales de Beaulieu** auf

Montag, den 19. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaale, Domplatz No. 3 hierselbst anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß das Pachtgelder-Minimum auf 8000 ℳ jährlich, und das für die mitzuverpachtende Jagd besonders 1890 ab auf fernere 18 Jahre, also bis Johannis 1908, anderweit öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bewerber um diese Pachtung haben ein eigenes verfügbares Vermögen von 60000 ℳ, sowie ihre landwirthschaftliche Befähigung dem genannten Departements-Rathe rechtzeitig vor dem Termine selbst nachzuweisen.

Die Verpachtungs- und Bietungs-Bedingungen, das Vermessungs-Register und die Flurkarte können sowohl in unserer Registratur während der Dienststunden, als auch auf der Domaine selbst eingesehen werden. [9908

Abschrift der Verpachtungs-Bedingungen pp. kann gegen Erstattung der Schreibgebühren, bezw. Druckkosten, von unserer Registratur bezogen werden.

Magdeburg, den 19. April 1890.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
Rocholl.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Melsungen, Regierungsbezirk Cassel belegene Domaine **Heydau-Altmorschen,** Station der Hebra-Cassel-Schwerte-Bahn, soll auf 18 Jahre von Johannis 1891 bis dahin 1909 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Flächeninhalt derselben 249,2475 ha, darunter 1,7672 ha Hofraum, 5,4165 ha Gärten, 182,1128 ha Acker, 36,3069 ha Wiesen, 21,5748 ha Hute, 1,6733 ha Gräben, Wege, und 0,3960 ha Holzung.

Mindestgebot des jährlichen Pachtzinses 15,000 ℳ Erforderliches verfügbares Vermögen 80 000 ℳ, worüber, gleich wie über landwirthschaftliche Befähigung, vor dem Termin Nachweis zu erbringen ist.

Bietungstermin am

Montag den 9. Juni d. J.
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des Regierungs-Gebäudes vor dem Geheimen Regierungs-Rath von Schwege.

Verpachtungsbedingungen liegen offen im Domänen-Secretariat und im Domänen-Rentamt I zu Cassel, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns zu beziehen. [10233

Besichtigung der Domaine nach vorgängiger Anmeldung beim Pächter Pestalozzi gestattet.

Cassel, am 5. Mai 1890.

Königliche Regierung;
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.
J. V:
Blobel.

Haasenstein & Vogler,

A.-G., Halle a. S.,

große Märkerstraße 27 I.

Ununterbrochen geöff. v. 8—7 Uhr Fernsprecher Nr. 347.

Annoncenannahme für alle in- u. ausländischen Zeitung. u. Zeitschriften. **Discret, prompt, billig.**

Gutskauf.

Ich suche mehrere größere Güter in guter Lage der Provinz Sachsen und Thüringen. Gefällige Off. von Herren Besitzern erbittet unter **G. T. 57 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Leipzig.**

Gutsverkauf.

1) **Herrschaftliches Rittergut** mit schönem Schloß und Park, 334 Hectar in einem Plane am Gute, ½ Stunde von 3 Bahnhöfen (Königreich Sachsen).

2) **Rittergut,** 300 Hectar in einem Plane, 1 Stunde von Bahnhof (Königreich Sachsen), werden preiswürdig verkauft. Gefällige Anfragen von Herren Käufern befördern unter **G. S. 56 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.** Agenten ausgeschlossen. [10120

Ritterguts-Verkauf.

Rittergut, bestehend aus 900 Mrg. Feld, Wiesen- und Holzbestand, Bodenklasse nur für Roggen- u. Weizenbau. Wiesen vortrefflich. Vom Holzbestand sind 90—100,000 ℳ Nutzhölzer sof. schlagbar. Eigene Jagd, schönste Lage Thür., 5 Klmtr. von d. Residenzstadt mit Bahn, schönen herrsch. Gebäuden m. gr. Park, ist Verhältn. halber f. den Preis v. 210,000 ℳ bei 100,000 ℳ Anzahl., Hyp. m 3½% Verzinß., z. verk. Verb. sind 6 Pferde, 50 Rinder, 24 Schweine u. etwas Schafe. Nur Selbstkäufer (Agenten ausgeschl.) erb. persl. Nachricht u. **K. S. 113** d. **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.**

30 000 Mk. feine erste Hypothek suche ich zu 4 ½% auf mein auf verzinsliches Wohnhaus. 6000 Mk. zweite Hypothek sind bereits vorhanden. Meldungen nimmt d. Exped. d. Bl. unter **f. f.** entgegen. [10247

Hofverpachtung.

Ich bin geneigt, Familienverhältniß halber meine bei Lüder arondirt belegene, in bester Cultur stehende **Besitzung,** bestehend: aus etwa 200 hannoverschen Morgen Acker größtentheils kleefähiger Boden, der Acker liegt im □ um die Wirthschafts-Gebäude herum, mithin sehr bequem zu bewirthschaften, etwa 40 Mrg. theils Dung- theils Rieselwiesen, sowie etwa 160 Mrg. Heide, Holzung, Anger und Moorboden, unter günstigen Bedingungen auf längere Jahre sofort oder Johanni zu verpachten. Reflectanten wollen sich baldigst an mich wenden. Bahn-Station Weeren Kreis Uelzen. [10225

Parrmann, Lüder b. Bodenteich (Hannover.)

Jagd.

Jagdliebhaber wünscht sich in der **Umgegend von Halle** an einer **Jagd zu betheiligen** oder **selbst zu übernehmen.** Werthe Off **sub F. 2943** bei **J. Barck & Co.** niederzulegen.

Eine fahrbare

Wolf'sche Locomobile

8—10pferd., fast neu, mit coucess. Funkenlöschvorrichtung, verkauft preiswerth, event. unter günst. Beding. [10187

Bernburg. Otto Zierath.

Baustelle in mittler. Stadtgegend zu **kaufen gesucht** von Privatmann. Off. bef. d. Exped. d. Ztg. unter **O. 15.**

Der freihändige

Bockverkauf

in hiesiger

Rambouillet-Stammherde

hat begonnen. Zuchtprinzip ist: Tiefe edle Kammwolle auf großem gut gebauten fleischreichen Körper. Letztes Durchschnitts-Schurgewicht 12½ Pfd. Schweißwolle. Die Herde wurde vielfach prämiirt, zuletzt 1888 Berlin Mastviehausstellung 8 Preise, darunter Züchterehrenpreis und zwei erste Preise. Preise mäßig. Besichtigung der Herde jederzeit gern gestattet. Wagen auf Verlangen an der Bahn. [9841

Carlsburg b. Nordhausen.
P. Bredt.

Auf der Domaine **Molsdorf** b. Dieterdorf stehen 1 Paar kräftige **Wagenpferde,** auch für and. Zwecke brauchbar, Rappen, 5jährig, 5 Zoll messend, sicher im Geschirr, überhaupt nach jeder Richtung fehlerfrei, wegen Ueberfüllung des Stalles zum Verkauf. [10191

Zuchtschweine,

tragende Sauen u. sprungfähige Eber der Yorkshire- und Tamworth-Rasse hat Domaine **Carlsroda** bei Roßla (Harz) abzugeben. [10151

Expedition der „Lustigen Hallenser" Geiststraße 68. [9286

Klettenwurzel-Haarö!,

welches das Ausfallen und frühe Ergrauen der Haare verhindert, das Wachsthum ungemein befördert; es hält Haare und Haarboden rein und geschmeidig, beseitigt die so lästigen Schinnen, und ist das beste Toilettenöl, vorzüglich auch für Kinder; à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt [9910

Albin Hentze,

Schmeerstraße 39.

Chineser Finken,

reizende überfeische **Stubenvögel, Paar 2,50, 2 Paar 4,50, 3 P. 6 .ℳ. Graupapageien,** in kurzer Zeit sprechen lernend, ℳ 18. Sämmtliche **ung. Waldvögel als Zeisige, Hänflinge, Girlitze etc.** Preiscourant franco. Versand gegen Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Georg Raabe, Hamburg,
9881] **Zoologische Abtheilung.**

Pelzwaaren

übernimmt zum **Conserviren**

Christian Voigt,

Halle a. S. [10214

Pelz-Sachen

werden z. Conservirung geg. Motten u. Feuergefahr aufg. bei **C. F. Jacobi,**

Obere Leipzigerstraße 34.

Feinsten geriebenen **Rapskuchen** mit Vanilleguß, sowie vorzüglichen **Mark- und Kartoffelkuchen** von überraschend feinem Geschmack empfiehlt täglich frisch 10145] **Carl Koch, Herrenstraße 2.**

Das größte reine Roggenbrod liefert die Brodfabrik **Herrenstraße 1** nebst den bekannten Verkaufsstellen. [10144

Kegelspiele

Pockholzkugeln

empfiehlt in großer Auswahl [10202

Herm. Taube,

Drechslermeister, II. Sandberg Nr. 3.

Gesucht: [10261

Frischen Quark à Centner 10 Mark. **Graseweg 23. F. Starke,**

Trunksucht

ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und ärztlich erhärtete Zeugnisse. **Reinhold Retzlaff** in **Dresden. 10.** [10213

9 Tage.

9125a]

NORDDEUTSCHER LLOYD

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika.

Näheres bei

W. Vockeroh, Magdeburg, Ed. Pitschke, Halle.

Stettin-Kopenhagen.

A. I. Postdampfer „Titania", Capt. Ziemke. [10231

Von **Stettin:** jeden **Sonnabend,** 12 Uhr Mittags. Von **Kopenhagen:** jeden **Mittwoch,** 3 Uhr Nachmittags. Dauer der Ueberfahrt 14 Stunden. **Rud. Christ. Gribel** in **Stettin.**

Klavier-Unterricht

ertheilt billig eine gut empfohlene Lehrerin **Charlottenstraße 13, part.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0008

Ida Böttger
Halle a. S.
Gr. Steinstr. 60.

Den Eingang von **Neuheiten** in
Sommer-Kleiderstoffen
zeige ich hiermit ergebenst an.

Ungar-Weine.

Die erste Special-Ungarwein-Import-Handlung

Schmeerstr. Nr. 23. **GUSTAV SPONNER** Telephonruf Nr. 225.

offerirt unter Garantie der Reinheit (die Preise verstehen sich nicht in Flaschen, sondern **nur** in Gebinden von mindestens ca. 25 Liter an) verzollt ab Halle a/S.
Bei Aufgabe von guter Referenz gegen das übliche Ziel.

Ofner Landwein, roth, herb	à Liter	0.90 M.
Pozsonyer, roth, herb, mild	„ „	1.00 „
Villanyer, roth, kräftig	„ „	1.20 „
Ofner Adelsberger, roth, mild, sehr kräftig	„ „	1.50 „
Szamorodner, weiss, mild (Tokayer-Ober-Ungar)	„ „	1.50 „
Szamorodner, weiss, sehr kräftig (do.)	„ „	2.00 „
St. Georger Ausbruch, süss, fett (Dessertwein Pa.)	„ „	1.50 „
Buster Ausbruch, voll süss, Medicinal	„ „	1.75 „
Buster Vollausbruch, vollsüss, kräftig, Medicinal	„ „	2.— „
Karlowitzer, roth, süss, kräftig, (das Beste, was es giebt für Bleichsüchtige)	„ „	2.50 „
Tokayer Ausbruch Uso, ganz alter Medicinalwein, vollsüss	„ „	3.50 „

Die Preise verstehen sich ab meiner Kellereien in Ungarn 32 Pf. pro Liter billiger.

Ferner offerire ich meine gut gelagerten und assortirten **Flaschenweine** als: **Pa. Mosel-** und **Rheinweine, italienische Roth-** und **Süssweine, Pa. französische Bordeauxweine, spanische, portugiesische** und **Capweine** und diverse Sorten **österreichische, ungarische Roth-, Weiss-** und **Süssweine. Deutsche Champagner.** Pa. hochfeinen, echten **Jamaica-Rum, Cognac, Arac,** diverse **feinste Punsche** und **Liqueure.** [10096

Proben und Preislisten versende auf Wunsch gratis und franco.

Champagner.

Offerire **Deutsche Schaumweine**, Pa. beste Marken, inclusive Kiste und Packung franco jeder Bahnstation:

inclus. Kiste und Packung franco jeder Bahnstation	12 ganze Flaschen	**Berggeist**	Mk. 21.60
	12 „ „	**Fleur de Sillery**	„ 24.—
	12 „ „	**Hochheimer-Sect**	„ 27.—
	12 „	**Kaiser-Sect** hochfein	„ 30.—
	12 „	**Kupferberg-Gold**, bekannt beste Marke	„ 48.—

Gustav Sponner, Weingrosshandlung, Halle a/S.

Otto Will, Halle a/S.,

Brüderstraße 11,
Hypotheken-, Vermittelungs- u. Commissions-Geschäft
für die Provinz Sachsen.

Besorgung von
Bank- und Privatgeldern
jeder Höhe auf Haus- und Ackergrundstücke, zum niedrigsten Zinsfuße; auf Wunsch 5 bis 10 Jahr unkündbar.

Für Kapitalisten **kostenfreie**
Unterbringung von Geldern
auf nur sichere und gute Hypotheken.

Vermittelung im
An- und Verkauf
städtischer und ländlicher Grundstücke;
für Kaufsuchende kostenfrei. [9979

Schnellste, verschwiegenste u. streng reellste Ausführung der Aufträge.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Wir machen hierdurch bekannt, dass durch Beschluss unseres Curatorii für die schwebende Convertirung unserer Hypothekenbriefe **der 1. Juni als definitiver Endtermin** festgesetzt ist und nur noch bis zu diesem Termin eine Conversion stattfindet, wobei folgende Bonificationen gewährt werden.

a) Für Conversion der Prämienbriefe auf neue 4 % pari Briefe und zwar 5% I Em. 8%, 5% II/IV „ 5%, 4½% II „ 3%, 4% conv. II „ 2% } Hälfte baar, Hälfte in Revers per 1. Juli cr.

b) Für Conversion von alten 4% pari Briefen auf 3½% pari Briefe ½% bare Capitalsabfindung.

Wir bitten **um schleunigste Einreichung** der noch nicht convertirten Hypothekenbriefe nebst Couponsbogen an die bekannten Stellen.

Berlin/Cöslin, den 5. Mai 1890. [10234

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.
F. Romeick. **Schultz.**

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende September. Alkalische Quellen ersten Ranges, berühmte Molkenanstalt, Milchkuren, Reiz. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen zu allen Preisen. Heilbewährt bei Erkrankungen der Athmungsorgane und des Magens, bei Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes**; besonders auch angezeigt für Diplomate und Reconvalescenten.
Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten **Hauptquelle**

[10212]

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Stiebdoll**, Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen ꝛc. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Galizische 4% Eisenbahn-Silberprior.

Subscription bis **14. Mai** gegen baar à **82½ %** und zum **Umtausch** gegen die
Galizischen 4½ % Silberprioritäten.
Wir sind zur **kostenfreien** Vermittelung bereit. [10239

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.

Herm. Heller's Restaurant u. Gartenlocal,

gr. Ulrichstr. 36 z. gold. Schiffchen gr. Ulrichstr. 36
Von 12½ bis 2 Uhr Nachm. **Mittagstisch**, im Abonnement 1 ℳ.
ff. Biere:
— Münchner Löwenbräu, Tinzer Lagerbier, — Grätzer Bier, Champagner-Weissbier, Engl. Porter und **Pale-Ale.**
Täglich frische Maibowle.
Zur gefl. Beachtung!
Jeden Morgen von 9½ Uhr ab **Tellerfleisch** à Port. 40 ₰. [10126

Hotel zum goldnen Hirsch

(Victoria-Theater.)
Sonntag, den 11. d. Mts. Nachm. von 3—7 und Abends von 8 Uhr ab, sowie Montag Abends von 8 Uhr ab
großes humoristisches Concert
der beliebten
Thüringer Concert- und Couplet-Sänger.
Sperrsitz 50 Pfg. Saal und Garten 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg.
10257] **Die Direction.**

Sing-Acad. Sonnabend ½6 U. Ueb. f. Dam., 6 U. f. Herren. Volksch. Anm. sing. Mitgl. b. **Reubke**, Schillerstr. 37. [10226

Conservativer Verein für Halle a. S. u. d. Saalkreis.

Sonntag, den 11. Mai a. c. Nachmittags 4 Uhr
patriotische Versammlung
im Gasthof des Herrn **Engel** zu
Dieskau
(Haltestelle der Magdeb.-Leipziger Bahn). **Abfahrt von Halle 3 Uhr 53 Min.**
Um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder aus **Dieskau u. Umgegend** wird dringend gebeten. **Gäste sind willkommen.** [10162

Germania, Verein wirklicher Krieger zu Halle a. S.

Unserem verstorbenen Ehrenpräsidenten Herrn **Generalarzt, Geheimen Medizinalrath Professor Dr. von Volkmann** soll in hiesiger Stadt ein Denkmal errichtet werden.

Da besonders die deutschen Krieger dem hohen Todten für seine Aufopferung im Feldzuge 1870 zu großem Dank verpflichtet sind, so hoffen wir, daß nicht allein die Mitglieder unseres Vereins, sondern auch dem Vereine nicht angehörige Kameraden sich an den Sammlungen betheiligen werden. Beiträge nimmt der mitunterzeichnete Vorstand **C. Lange, Halle a. S., Hallgasse Nr. 4** gern entgegen.

Der Vorstand
J. A.
von Manstein, Major a. D. — **C. Lange,** Versicherungs-Director.

Vom 15. d. Mts. ab und zwar vorerst in den Tagesstunden
von 11 bis 1 Uhr und
„ 3 „ 4½ „
wird die
Hermannshöhle u. die Baumannshöhle
in Rübeland
electrisch beleuchtet.
Blankenburg am Harz, im Mai 1890.
10223] **Die Direction der Harzer Werke.**

Germania

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin.
Versichert gegen Hagelschaden zu billigen Prämien, regulirt Schäden prompt und sachgemäß.
Anträge nimmt jederzeit entgegen, und ist zu jeder näheren Auskunft gern bereit.
Die General-Agentur zu Halle a. S.
10148] **E. Jordan, Subdirector, Friedrichstraße 35.**

Saechsisch-Thüringische Action-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a. S.

Die Dividende für das Geschäftsjahr 1889 von
9 Procent auf sämmtliche Actien
wird gegen Ausständigung der Coupons:
Nr. 30 der I. Emission, Nr. 16 der II. Emission der Prioritäts-Stammactie, Nr. 34 der Stamm-Actien
mit **Mark 54.— pro Actie**
vom **1. Juni cr. ab** an unserer **Hauptkasse** hierselbst
sowie bei nachstehend benannten Bankhäusern, bei letzteren jedoch **nur bis zum 1. Juli cr.**
in **Halle a/S.** bei dem **Halleschen Bank-Verein** von **Kulisch, Kaempf & Co.,**
„ **Berlin** bei Herrn **R. C. Plaut,**
„ **Magdeburg** bei Herrn **C. Bennewitz,**
„ **Leipzig** bei Herren **Becker & Co.** und
bei der **Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,**
ausgezahlt. [10221

Halle a. S., den 8. Mai 1890.
Der Aufsichtsrath.
von Voss,
Vorsitzender.

H. Schindler, Uhrmacher,

Kleine Ulrichstraße 33.
Empfehle mein gut sortirtes
Lager
in Wand- und Taschenuhren.
Regulator von 15 ℳ an
Weckuhren
von 5 ℳ an,
goldene Herren-Remontoir von 50 ℳ an, **Savonnett-Doppelkapsel** 80 ℳ, **goldene Damen-Remontoir** von 30 ℳ an, **Cylinderuhren** in Silber u. Neusilber von 10 ℳ bis 50 ℳ, **Herren-** und **Damen-Ketten, Talmi, Nickel-** und **Stahlketten, Trauringe** und **Medaillons.** [10243
Für gutes Gehen leiste Garantie.
Reparaturen werden billigst ausgeführt.

„Bad Wittekind."

Heute Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr
Gr. Militair-Concert
Entrée à Person 30 ₰. [10238
O. Wiegert.

Billets im Vorverkauf 15 Stück 3 ℳ, gültig für sämmtliche Wochentags-Concerte der Regimentscapelle, welche, wie im Vorjahre, in der Saalschlosbrauerei, Prinz Carl und im Bade Wittekind stattfinden, sind in den Cigarrenhandlungen der Hrn. Steinbrecher & Jasper, Paul Grimm, Beeck, Stoye (obere Leipzigerstr.), Liebau (Rannischestr.) und in Giebichenstein beim Kaufmann Herrn Reichardt jun. zu haben.

Gasthof zur Linde

in **Ostrau** bei **Stumsdorf.**
Zum **Himmelfahrtstage** erlaube ich mir, dem geehrten Publikum, welches **den Petersberg** oder den hiesigen **Schloßpark** zu besuchen beabsichtigt, meine angenehmen, allen Anforderungen entsprechenden Localitäten sehr ergebenst zu empfehlen. [10245

Mittwoch, den 14. Mai cr. lade ich zum
Schlachtefest
freundlichst ein. **W. Stephan.**

Gärtner-Verein

von Halle und Umgebung.
Sonnabend den 10. Mai 1890 Abends 8 Uhr außerordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
Prämirungsangelegenheiten u. Geschäftliches.
Lagler, Schriftführer

Special-Anstalt
Walluf a. Rh.

für **Nerven-** und **Unterleibsleiden** und **Schwächezustände.**
Die Erfolge gründen sich auf eine 25jährige Praxis des früher in Cannstatt-**Wilhelmsbad** und **München-Brunnthal** als Chefarzt thätigen Dirigenten. **Prospecte gratis.** [10230
Dr. Loh.

Ich bin bis Ende d. Mts. verreist, die Herren **Dr. Bäumler**, alte Promenade 4e, I, **Dr. Hoffmann**, Bernburgerstrasse 1, I und für Geburtshilfe Herr **Dr. Gräfe**, Friedrichstrasse 12 wollen die Freundlichkeit haben, mich zu vertreten. Näheres in meiner Wohnung [10244
Heinrichstrasse 24.
Dr. Eberius.

Ich habe mich hier als
Specialarzt für Hautkrankheiten
niedergelassen. [10118
Dr. med. E. Kromayer,
Wilhelmstrasse 15.
Sprechst. 3—4, Sonntags 8—9 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0009

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Plenarsitzung vom 8. Mai 1890, Vorm. 11 Uhr.

In der heutigen Sitzung stand zunächst die Vereidigung derjenigen Mitglieder des Hauses auf der Tagesordnung, welche den verfassungsmäßigen Eid noch nicht geleistet haben, und zwar waren es die Abgg. Cegielski (Pole), Prinz Czartoryski (Pole) und Dasbach (Centr.), denen Präsident von Köller in der üblichen Weise den Eid auf die Verfassung abnahm.

Darauf wandte sich das Haus zur zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien in Verbindung mit dem ersten Bericht der Kommission für die Agrarverhältnisse über Petitionen.

Die XI. Kommission, welcher der bekanntlich bereits im Herrenhause durchberathene Gesetzentwurf überwiesen worden war, hat die Vorlage in der Gestalt, welche dieselbe nach den Beschlüssen in zweiter Lesung gewonnen, mit 11 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

Dagegen beantragt die Kommission die Annahme folgender drei Resolutionen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1. In Anbetracht auf die erhebliche Gefahr, welche, nach den seither gemachten Erfahrungen, eine ausgedehnte Regulirung oder Instandsetzung im oberen Laufe des Flußsystems für die mittleren und unteren Flußgebiete mit sich bringt, wird der Königlichen Staatsregierung die Erwartung ausgesprochen, daß sie nur solche Arbeiten bei den schlesischen Gebirgsflüssen in Angriff nehmen und fördern werde, welche die Ueberschwemmungsgefahr in den abwärts der regulirten oder in Stand gesetzten Stellen gelegenen Flußgebieten, namentlich auch in der mittleren und unteren Oder, gegen den jetzigen Zustand nicht vermehren werden. 2. Die Erwartung auszusprechen, daß a) in ausgiebiger Weise durch Staat und Provinz diejenigen Mittel bereit gestellt werden, welche gemäß den Bestimmungen des Art. 1. Absatz 3 erforderlich sind zur Durchführung der Uebertragung der Unterhaltungs- bezw. Räumungspflicht von Privatflüssen in Schlesien auf die Kreise; b) auch in dem Falle — wenn nach der Uebernahme der Unterhaltungs- beziehungsweise Räumungspflicht durch die Kreise in Folge elementarer Ereignisse eine die Leistungsfähigkeit der Kreise übersteigende Belastung eintreten sollte — die Unterstützung von Stadt und Provinz gewährt werden wird. 3. Die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage der Monarchie baldthunlichst behufs Vermehrung und der Wasserschäden und behufs Vermehrung der Wasserumtriebe Gesetzentwürfe vorzulegen, welche die Einsetzung eines Landes-Wasserraths als eines wirthschaftlich technischen Beiraths der Zentralstelle, die Einsetzung von Stromämtern, je für ein ganzes Stromsystem, als wirthschaftlich technische Beiräthe des mit der Strombau-Verwaltung betrauten Oberpräsidenten und die Ergänzung des Wasserschutzgesetzes vom 6. Juli 1875 behufs Beranlassung des Abflusses der Tagewässer betreffen."

Abg. v. Dobeneck (kons.) befürwortet die Vorlage, weil er von der beabsichtigten Regulirung eine Vermehrung der Ueberschwemmungsgefahr im unteren Odergebiete glaubt befürchten zu sollen.

Abg. Ritter (freikons.) tritt den Ausführungen des Vorredners unter Bezugnahme auf die im vorigen Jahre bereits über diese Materie stattgehabten eingehenden Verhandlungen entgegen und befürwortet die Vorlage sowohl im speziell schlesischen, wie im allgemeinen Landesinteresse.

Abg. Dr. von Heydebrand und der Lasa (kons.) empfiehlt die Annahme eines von ihm gestellten Abänderungsantrages, welcher sich mit den Kommissionsbeschlüssen zweiter Lesung deckt und sich in der Richtung eines weitgehenden Schutzes der Kreise gegen etwaige unverhältnißmäßige Heranziehung zu den Kosten bewegt.

Abg. Frhr. v. Huene (Zentr.) spricht sich unter lebhafter Bekämpfung der Ausführungen der Abgg. v. Dobeneck und v. Heydebrand und der Lasa für die Vorlage aus und tritt für die beiden ersten Absätze des § 2 in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung ein, deren Wiederherstellung er beantragt, während er den in dem Antrage v. Heydebrand enthalten erhaltenen dritten Absatz der Kommissionsbeschlüsse gestrichen wissen will, welchem zufolge, falls nach Ausführung der erstmaligen Räumung ein Kreis durch Wiederherstellung der durch elementare Ereignisse zerstörten Vorrichtungen und Bauten oder durch die Unterhaltungskosten überlastet wird, die Minister des Innern und der Finanzen das Maß der Ueberbürdung festzustellen haben und die Provinz alsdann Beihülfen in Höhe der festgestellten Ueberbürdung gewähren soll, und welcher außerdem bestimmt, daß von fünf zu fünf Jahren eine erneute Prüfung der Leistungsfähigkeit soll stattfinden können. Im Verfolg seiner Ausführungen führt Redner des Weiteren aus, daß die Vorlage eine Ueberbürdung der Kreise in keiner Weise herbeizuführen bestimmt sei, und bezeichnet schließlich den Gesetzentwurf als einen, wenn auch kleinen, so doch immerhin günstig zu beurtheilenden Schritt auf dem Wege einer Reform unserer Wassergesetzgebung.

Abg. Wüsten (kons.) spricht sich in sehr scharfer Weise gegen die Vorlage aus, welche viele ihm bekannte Kreise derartig belasten würde, daß dieselben zu Gunsten der geforderten Regulirungen die nothwendigsten Arbeiten, wie den Bau von Chausseen, würden aufgeben müssen.

Minister für Landwirthschaft, Domainen und Forsten Dr. Frhr. Lucius von Ballhausen erklärt zunächst, daß man auf dem in Rede stehenden Gebiete genöthigt sei, an die thatsächlich gewordenen Verhältnisse anzuknüpfen und zu sehen, welcher von diesen aus sich der beste betretbare Weg für eine Reform erweise. Man habe gesagt, letztere müsse auf dem Wege der genossenschaftlichen Vereinigung angestrebt werden; allein dem gegenüber müsse er doch darauf hinweisen, daß die bezügliche Genossenschaftsgesetzgebung ja fort bestehe, daß dieselbe jedoch eine Lücke zeige, welche eben durch die gegenwärtige Vorlage ausgefüllt werden solle. Wenn behauptet werde, die Königliche Staatsregierung wisse einen anderen Weg, als den, welchen sie hier in Vorschlag gebracht, so sei das unrichtig, und wer einen derartigen ungerechtfertigten Vorwurf erhebe, sei verpflichtet, seinerseits selbst andere Vorschläge zu formuliren. Der Herr Minister erklärt dem Antrage v. Huene gegenüber seine Zustimmung, während er den Antrag v. Heydebrand als gänzlich unannehmbar bezeichnet.

Abg. Broemel (freisinnig), welcher im Großen und Ganzen auf dem Boden der Vorlage steht, hält die Annahme derselben nach den letzten Erklärungen des Herrn Ministers für ziemlich wahrscheinlich.

Abg. Dr. Avenarius (nat.-lib.) betont in ausführlicher Darlegung die Nothwendigkeit, geeignete Kautelen gegen eine Ueberbürdung der Kreise zu schaffen und wird für die Vorlage nur in Verbindung mit einem von ihm beantragten, sich in dieser Richtung bewegenden Amendement stimmen.

Abg. Freiherr von Zedlitz und Neukirch (freikons.) befürwortet die Annahme der Vorlage, welche einer generellen Reform unserer Wassergesetzgebung durchaus keine Hindernisse bereiten, sondern vielmehr förderlich sein werde.

An der weiteren Diskussion betheiligen sich noch die Abgg. Frhr. v. Buddenbrock (kons.), Graf v. Kanitz (kons.), v. Schenckendorff (nat.-lib.), Schulz-Lupitz (freikons.) und Oberty (deutschfreis.).

Das Resultat der Abstimmung war entsprechend dem Antrage Avenarius-v. Heydebrand die Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse zweiter Lesung zu Art. 1. Im Falle von den Ministern des Innern und der Finanzen festgestellter Ueberlastung der Kreise, die Heranziehung der Provinz einzutreten hat.

Um 4 Uhr wurde die Weiterberathung der Vorlage auf Sonnabend, 10. Mai, Vormittags 11 Uhr, vertagt; außerdem steht eine Reihe anderer Vorlagen auf der Tagesordnung.

Die Mastvieh-Ausstellung in Berlin.

Die 16. Berliner Mastvieh-Ausstellung, welche der Landwirthschaftliche Provinzialverein für die Mark und der hiesige Klub der Landwirthe auf dem städtischen Central-Viehhof veranstaltet haben, ist wieder als eine wohlgelungene zu bezeichnen, wenn sie auch dem Umfange nach gegen die Schauen der Vorjahre zurücktritt. Dieser Rückgang ist nun schon seit Jahren ein stetiger und vermehrt naturgemäß die Zahl Derer, welche Ausstellungen in größeren zeitlichen Zwischenräumen das Wort reden. Besonders freudig wird das Erscheinen des Schleswig-Holsteinischen Landwirthschaftlichen Generalvereins begrüßt, der 26 Nummern Rindvieh angemeldet hat. Ihm haben sich 6 andere schleswig-holsteinische Züchter angeschlossen. In den letzten Jahren war Schleswig-Holstein überhaupt nicht vertreten gewesen. Neu erscheint auch das Königreich Sachsen mit zwei Ausstellern. Dagegen fehlen diesmal gänzlich die Provinz Hannover und Mecklenburg-Strelitz. Als altbewährte Aussteller, deren Produkte seit Jahren zu den Zierden der Berliner Schau gehören, seien Rud. Rehfeld-Golzow, v. Arnim-Criewen, Kiepert-Marienfelde und Preuß-Friedrichsaue genannt. — Beim Rindvieh ist das Hervorteten der Hochlandsrassen gegenüber den Niederungsthieren bemerkenswerth. Sehr schönes Simmenthaler Vieh ist diesmal besonders aus der Provinz Posen erschienen, und hier ist es wieder der Landes-Oekonomierath Müller-Gurschno, der ganz außerlesene schöne Vollblutthiere vorführt, während die Verwaltung der v. Hardtschen Fideikommißherrschaft Wonsowo durch vortreffliche Kreuzungsprodukte von Simmenthalern und Holländern sich auszeichnet. — Die Abtheilung der Schafe ist von 85 Nummern in 1889 auf 69 Nummern zurückgegangen. Preuß-Friedrichsaue, Kiepert-Marienfelde und Sattig auf Würchnitz dominiren hier auch in diesem Jahre wieder als treffliche Züchter, ihnen hat sich neu Brodt-Karlsburg angeschlossen. Schöne Oxfordhiredownböcke führen Schütt und Mathes-Stettin aus englischen Züchtereien vor. — Die Abtheilung Schweine verkleinert sich immer mehr. Noch im Jahre 1887 zählten wir 264 Loose, die diesjährige Schau enthält deren nur 116. Neu für den Berliner Markt ist das Meißener Schwein, ein jetzt in sich rein gezüchtetes Kreuzungsprodukt des europäischen Landschweins und des englischen Schweins. Man hat im Meißener Schwein das Ueberzüchtete vermieden, was z. B. den englischen Thieren vielfach anhaftet: es ist zudem nicht so empfindlich gegen Witterung und schlechten Stall, und es ist endlich sehr fruchtbar und eine gute Mutter. Zur Einführung dieser uns neuen Rasse hat sich in Sachsen unter dem Vorsitz von Ernst Klopfer-Scheltta eine besondere Zuchtgenossenschaft begründet.

Die Jury der 16. Mastviehausstellung hat den Kaiserpreis, die für Zuchtleistungen in der Abtheilung „Rindvieh" bestimmte goldene Staatsmedaille den Herren Silvius Moll u. Söhne zuerkannt. In den Konkurrenzen der Züchter unter sich um das beste Verhältniß zwischen Lebend- und Schlachtgewicht ihrer Thiere erhielten erste Preise: Kiepert-Marienfelde für Nr. 437, Gebr. Diehmann-Heinkenborg Nr. 466, die Herrschaft Wonsowo für Nr. 487, Grube-Gr.-Schwitz für Nr. 129 und für Nr. 622. Der Besuch der Schau ist ein sehr lebhafter.

Mit der Mastviehschau ist auch diesmal eine reich beschickte Maschinenausstellung verbunden, die namentlich auf dem Gebiete der Milchbehandlung manches Neue und Interessante bringt, so die Zentrifuge für Handbetrieb von Dr. Braun und den Sterilisirungsapparat von Gronwald u. Oehlmann.

Aus der Sitzung der Strafkammer

vom 8. Mai.

Die beiden domizillosen Arbeiter Herm. Krämer und Franz Opitz waren am 6. Januar nach verbüßter Strafe aus dem hiesigen Gefängniß entlassen worden. An demselben Tage begab sich K. an der Frau eines früheren Mitgefangenen, der ihn beauftragt hatte, an dieselbe eine Bestellung wegen Ueberbringung wollenen Unterzeuges auszurichten und schwindelte ihr bei dieser Gelegenheit vor, er bekomme noch 50 ₰, die sich ihr Mann von ihm geliehen, auch solle er noch Geld für ihn mitbringen. Darauf erhielt er 1 ℳ ausgehändigt. Am 17. Februar reichte Opitz bei der Polizeibehörde einen Arbeitsschein zur Beglaubigung ein, der von „Karl Peters" ausgestellt war; der wirkliche Schreiber aber war Krämer. Von dieser Zeit ab trieben sich die Beiden gemeinschaftlich umher und benutzten jede Gelegenheit zu stehlen. So entwendeten sie am 25. Februar bei Professor D. eine Uhr, am 7. März beim Bäcker S. einen Blumentisch und beim Bäcker D. ein Sopha. Bei letzterem Diebstahl wurden sie ertappt, als sie im Begriff waren, das Sopha fortzuschaffen. Krämer stahl an diesem Tage auch noch einen Stuhl bei einem Buchhändler H. Die Anklage nahm ursprünglich Bandendiebstähle an, welche aber nicht erwiesen wurden. Krämer, der wegen Diebstahls schon vorbestraft ist und dem 4 Diebstähle, ein Betrugsfall und die Fälschung eines Legitimationspapiers zur Last fallen, wurde mit 8 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft, Opitz wegen dreier Diebstähle und Gebrauchs eines gefälschten Legitimationspapiers mit 3 Monaten Gefängniß und 14 Tagen Haft bestraft. Die Haftstrafe wurde bei Beiden durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet.

Der Steinbrecher Fr. W. Kröhnert aus Brehna wurde wegen Körperverletzung (§ 223a des Straf-Gesetzbuches) zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Derselbe hatte dem Schützenwirth Schmidt zu Brehna, der ihn wegen ungebührlichen Benehmens aus seinem Lokal verwies, das Mittelglied des Daumens durchbissen, so daß der Daumen steif wurde.

Heiteres.

— Feiner Unterschied. „Gestern müssen's unsere Männer wieder arg getrieben haben, meiner kam erst zwischen 2 und 3 Uhr heim." — „Und der Meinige ist von 2 bis 3 Uhr nach Haus gekommen."

— Aus den Reden irischer Parlamentsmitglieder: „Die Vorlage der Regierung gleicht einem Gerippe; sie hat weder Fleisch noch Blut, ja nicht einmal Knochen!" — „Eine mündliche Verabredung ist das Papier nicht werth, worauf sie geschrieben ist."

Listen der Schiffsschleusen an der Saale.

Rothenburg. Thalwärts. 6. Mai: Glaser, von Wettin nach Wirsleben, Bruchsteine. Krumpe, von Nebra nach Bernburg, leer. Göhre, von Halle nach Hamburg, Zucker. Emmer, desgl. Wille, Nr. III, von Halle nach Calbe, leer. — 7. Mai: Zabel, Nr. I, desgl. Thieme, von Dobis nach Gröna, Bruchsteine. Richter, von Wettin nach Schnackenburg, desgl. Rückriem, von Schierzig nach Calbe, Thon.

Bergwärts. 6. Mai: Zabel, Nr. I, von Calbe nach Halle, leer. Korn, Nr. II, desgl. Trebs, von Stettin nach Wettin, Roggen. Hankel, von Stettin nach Halle, desgl. Hoffmann, desgl., Schlemmkreide. Grumm, von Driesen nach Halle, Langholz. Hildebrandt, von Magdeburg nach Schiepzig, leer. Rohkohl, von Hamburg nach Halle, Harz. Stephan, desgl., Stückgüter. Richter, von Hamburg nach Wörmlitz, Harz. Müller, von Schönebeck nach Salzmünde, leer.

Alsleben. Thalwärts. 6. Mai: Glaser, von Wettin nach Wirsleben, Bruchsteine. Fiederich, von Mucrena nach Berlin, Mauersteine. Krumpe, von Nebra nach Bernburg, leer. Schleppdampfer, Capt. Wille, von Halle nach Calbe, leer. — 7. Mai: Schleppdampfer, Capt. Zabel, desgl. Emmer, von Halle nach Hamburg, Zucker. Göhre, desgl. Wolter, von Alsleben nach Plötzkau, leer. Franke, von Mucrena nach Magdeburg, Mauersteine. Richter, von Wettin nach Schnackenburg, Pflastersteine. Senff, von Dobis nach Plötzkau, Bruchsteine. Brödel, von Mucrena Tangermünde, Zucker.

Bergwärts. 6. Mai: Schleppdampfer, Capt. Zabel, von Halle nach Calbe, leer. Trebs, von Stettin nach Wettin, Roggen. Hankel, von Stettin nach Freiburg, desgl. Hildebrandt, von Magdeburg nach Halle, leer. Hoffmann, von Stettin nach Halle, Schlemmkreide. Grumm, von Driesen nach Halle, Rundholz. Gladow, von Magdeburg nach Mucrena, leer. Siebert, desgl. Schleppdampfer, Capt. Korn, von Calbe nach Halle, leer. Rohkohl, von Hamburg nach Halle, Güter. Stephan, desgl. Richter, von Hamburg nach Wörmlitz, Harz. Müller, von Schönebeck nach Salzmünde, leer. Ermisch, von Berlin nach Mucrena, leer. Puttitz, von Magdeburg nach Mucrena, leer. — 7. Mai: Dornewind, von Wirsleben nach Wettin, leer.

Calbe. Thalwärts. 3. Mai: Jahn, von Gröna nach Barby, Steine. Franz, von Tippelskirchen nach Buckau, Mauersteine. Brödel, von Grimmschleben nach Hamburg, Zucker. Erxleben, von Salzmünde nach Stettin, Thon. Rücker, desgl. Erdmann, desgl. — 4. Mai: Kirch, desgl. Marquardt, von Cönnern nach Barby, leer. Hunger, von Schiepzig nach Buckau, Thon. Möbes, von Alsleben nach Tangermünde, Zucker. Tornow, von Alsleben nach Stettin, Gypssteine. Dahme, desgl. Marquardt, von Gröna nach Berlin, Steine. — 5. Mai: Mehlberg, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Lüben, desgl. Riemer, desgl. Seeger, von Corbetha nach Brandenburg, Cokks. Jahn, von Nienburg nach Hamburg, Malz und Steine. Derselbe, von Gröna nach Hamburg, Steine. Frike, von Halle nach Hamburg, Zucker. Neubert, von Nienburg nach Barby, leer. Seidel, von Lettin nach Stettin, Thon. Bredow, desgl. — 6. Mai: Grube, von Nebra nach Tangermünde, Steine. Stolzenburg, von Schiepzig nach Stettin, Thon. Matthesius, desgl. Schula, von Bernburg nach Stettin, Soda. Speer, von Halle nach Hamburg, Zucker. — 7. Mai: Jahn, desgl. Herrmann, von Alsleben nach Berlin, Steine. Fiederich, desgl., Mauersteine.

Bergwärts. 3. Mai: Rohkohl, von Hamburg nach Halle, Harz. Friedrich, desgl., Güter. Richter, von Hamburg nach Wörmlitz, Harz. Siebert, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Puttitz, desgl. Lehmann, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Töpfer, von Hamburg nach Nienburg, Mais. Ermisch, von Berlin nach Mucrena, leer. Müller, von Schönebeck nach Salzmünde, leer. Hildebrandt, von Magdeburg nach Salzmünde, leer. — 4. Mai: Stein, desgl. Geißler, desgl. Kirch, desgl. Sauer, von Barby nach Nienburg, Kohlen. Kirsch, von Magdeburg nach Bernburg, leer. Höppner, von Aussig nach Nienburg, Kohlen. Brebmer, von Stettin nach Böllberg, Weizen. Göhre, von Magdeburg nach Größlitz, leer. — 5. Mai: Schwarz, von Aussig nach Alsleben, Kohlen. Müller, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Franke, von Hamburg nach Halle, Harz. Kanter, von Berlin nach Calbe auf Ordre, Weizen. Buhlmann, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Ermisch, von Barby nach Alsleben (Ableichter), Kohlen. Altenhordt, von Magdeburg nach Corbetha, leer. — 6. Mai: Ritter, von Barby nach Nienburg, leer. Schmidt, von Schönebeck nach Nienburg, leer. Kroll, von Dessau nach Bernburg, leer. Fermum, desgl. Neubert, von Aussig nach Nienburg, Kohlen. Derselbe, von Calbe nach Nienburg, (Ableichter), desgl. Franke, von Aussig nach Alsleben, Kohlen. Höhne, von Tangermünde nach Nebra, leer. Williger, von Magdeburg nach Alsleben, leer. Michelmann, von Magdeburg nach Bernburg, leer. — 7. Mai: Bunge, von Aussig nach Bernburg, Kohlen. Brödel, von Magdeburg nach Nienburg, leer. Wehlmann, von Barby nach Nienburg, leer. Hennige, von Rondau nach Tippelskirchen, leer. Neubert, von Aussig nach Nienburg, Kohlen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9. Mai 1890.

	Dividende für	%	St.	Coursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligation. von 1882	—	—	4	102,75 bz. G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1818	—	—	3½	99 G.
3½ % Hallesche Stadt-Oblig. von 1884	—	—	3½	99,50 B.
3½ % Hallesche Stadtanleihe von 1886	—	—	3½	99,75 bz.
3½ % Erfurter Stadtanleihe	—	—	3½	99,50 G.
3½ Naumburger Stadtanleihe	—	—	3½	99,75 G.
4% Provinz. Pr. Sachsen	—	—	4	102,75 G.
4% Stadt. Provinzial-Oblig.	—	—	4	—
3½ % Sächs. Provinzial-Oblig.	—	—	3½	100,25 B.
3½ % Anstrut-Regulirungs-Obligationen	—	—	3½	100,25 B.
4% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Cröllwitzer Actien-Papier-Fabrik	—	—	4	—
4½ % Hypoth.-Anl. der Hall. Brauerei (Michelis)	—	—	4½	101,50 G.
4% Hypothek-Anl. der Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	4	100 G.
4% Hyp.-Anl. der Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	4	100,25 G.
Halleische Bankvereins-Actien	1889	10	5	165,50 G.
Spar- und Vorschuß-Bank-Actien	1889	8⅔	4	124 G.
Körbisdorf. Zuckerfab.-Actien	1888/89	8	5	100 G.
Glauzig Zuckerfabrik-Actien	1888/89	7½	4	101 G.
Zuckerraffinerie Halle-Actien	1888/89	12	4	149 bz.
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Actien	1889	9	4	—
Sächsisch-Thür. Braunkohlen St.-Prioritäten	—	—	5	—
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien	1888/89	11½	4	172 G.
Dörsleben-Rottmannsdorfer Braunk.-J.-A.	1888/89	0	4	—
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabriken.	1888/89	5	4	100 G.
Naumburger Braunk.-Actien	1888/89	4	4	98,50 G.
Halleische Brauerei St.-Actien (Michaelis)	1888/89	5	4	85 G.
Halleische Brauerei St.-Prior. (Michaelis)	—	6	5	95 G.
Cröllwitzer Papierfabrik-Act.	1888/89	6	4	149 G.
Zeitzer Maschinenbau-Actien (Schade)	1888/89	20	4	—
Halleische Maschinenf.-Actien	1889	32	4	330 B.
Halleische Strohpappenfab.	1889	6	4	133 G.
Hildebrandsche Mühlenwerke	1888/89	12½	4	156,50 B.
Cönnern, Malzfabrik-Actien	1888/89	10	5	—
Landsberger Malzfab.-Actien	1888/89	13	5	—
Niemberger Malzfabrik Actien	—	—	4	—
Eilenburger Kattun-Manufaktur-Actien	1888/89	0	4	92 G.
Kuxe d. Bruckdorf-Nietleben er Bergbauvereins*)	—	—	fc.	—
Kuxe d. Conf. Pfännerschaft*)	—	—	fc.	170 G.
Wachsstöcke-Actien*)	—	—	fc.	260 G.

*) Die Course der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich pro Stück.

Magdeburger Börse vom 8. Mai 1890.

Reichs-Anleihe			4	—
Magdeburger Stadt-Obligationen			3½	100,15 B
do. do. Kreis-Anleihe			4½	— —
Deutscher Gas-Obligationen			4½	— —
		Div. v. 1888	St. 1889	
Magdeburger Allgem. Versich.-Gesellschaft-Act. p. St. à 500 M. vollgezahlt		30	—	— —
do. Feuerversich.-Actien p. St. à 3000 M. mit 28% Einzahlung		228	703	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 30% Einzahlung		25	25	— —
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung		17	—	— —
do. Rück-Versich.-Actien per St. à 300 M. vollgezahlt		45	45	1600,00 bz
		Div. 1888	in % 1889	
Actien-Brauerei Neustadt Magdeburg	4	10	6	— —
Cichorien, consolidirte Brennerei-Actien	4	5	8	— —
do. Zucker-Raffinerie-Actien	4	0	—	70—72 bz
Dessauer Gas-Actien	4	9½	10	— —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	—	— —
do. Chlorkali-Actien	4	0	1	— —
Leopp. Ver. chem. Fabr. St.-Actien	4	5	5	— —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	5	4½	— —
do. Brauereien-Aktien	4	5	5	— *)
do. Bau- u. Credit-Bank-Actien	4	10	12	— —
do. Bergwerks-Actien	4	12	13	— —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	4	13	13	— —
do. Privatbank-Actien	4	5 4/11	4 2/11	— —
do. Strafsenbahn-Actien	4	10	10	— —
do. Thonwerke-Actien	4	3½	3½	— —
Mansfeld, consolidirte Bergwerks-Actien	4	3	3	— —
Maschinenfabrik Buckau-Actien	4	0	0	101,50 B
Schles. Chem. Braunkohlen-Bergwerks-Actien	4	7	7½	— —
do. do. Stamm-Prior.-Act.	4	7	7½	— —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	12	16	281,25 G
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	3	—	— —
do. do. Stamm-Prior.	6			

*) 114,50—114,10 bz.

Verantwortlich L. Lehmann, Halle a/S.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung."
Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märkerstraße 11, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Halle, Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818900510 2-15/fragment/page=0010